

Freie Berufe im Wandel der Arbeitsmärkte

Merz, Joachim

Publication date:
2001

Document Version
Verlags-PDF (auch: Version of Record)

[Link to publication](#)

Citation for published version (APA):

Merz, J. (2001). *Freie Berufe im Wandel der Arbeitsmärkte*. (FFB Diskussionspapier; Nr. 31). Forschungsinstitut Freie Berufe.

General rights

Copyright and moral rights for the publications made accessible in the public portal are retained by the authors and/or other copyright owners and it is a condition of accessing publications that users recognise and abide by the legal requirements associated with these rights.

- Users may download and print one copy of any publication from the public portal for the purpose of private study or research.
- You may not further distribute the material or use it for any profit-making activity or commercial gain
- You may freely distribute the URL identifying the publication in the public portal ?

Take down policy

If you believe that this document breaches copyright please contact us providing details, and we will remove access to the work immediately and investigate your claim.



Forschungsinstitut
Freie Berufe

Freie Berufe im Wandel der Arbeitsmärkte

Joachim Merz

FFB Diskussionspapier Nr. 31
November 2001



Fakultät II - Wirtschaft und Gesellschaft

Postanschrift:
Forschungsinstitut Freie Berufe
Postfach 2440
21314 Lüneburg

ffb@uni-lueneburg.de
<http://ffb.uni-lueneburg.de>
Tel: +49 4131 677-2051
Fax: +49 4131 677-2059

Freie Berufe im Wandel der Arbeitsmärkte

Joachim Merz¹

Diskussionspapier Nr. 31

November 2001

ISSN 0942-2595

¹ Prof. Dr. Joachim Merz, Universität Lüneburg, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB), Campus: Scharnhorststr. 1, Geb. 5, 21332 Lüneburg, Tel.: 04131 / 78 2051, Fax: 04131 / 78 2059, e-mail: merz@ffb.uni-lueneburg.de, internet: <http://ffb.uni-lueneburg.de>

Freie Berufe im Wandel der Arbeitsmärkte

Joachim Merz

FFB-Diskussionspapier Nr. 31, November 2001, ISSN 0924-2595

Zusammenfassung

Die vorliegende Studie ist im Rahmen der Tagung ‚Freie Berufe im Wandel der Märkte‘ anlässlich des zehnjährigen Bestehens unseres Forschungsinstituts Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg entstanden.

Einer der wichtigen und zentralen Märkte ist der Arbeitsmarkt. Dessen Wandel aus freiberuflicher Perspektive wird im folgenden hinsichtlich dreier Ebenen analysiert: einmal der Ebene der Information über die Lage und die Struktur des und der Arbeitsmärkte selbst als Hintergrundbeschreibung, zum anderen der Ebene und Situation der Informationsdefizite und Informationsmöglichkeiten dazu. Schließlich möchte ich zeigen, wie wir im Forschungsinstitut Freie Berufe unsere inhaltlich ausgerichteten Arbeiten mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen verfolgen, um Aussagen zum Wandel der Arbeitsmärkte treffen zu können.

Mit vier Gliederungspunkten werde ich diese drei Ebenen behandeln: 1 Freie Berufe und Arbeitsmarkt: Allgemeine wirtschafts- und gesellschaftspolitische Diskussion; 2 Langfristige Entwicklungen von Selbständigen und Freien Berufen; 3 Ausbildungsmärkte im Wandel; 4 Mikroanalysen des Arbeitsmarktes

Für eine Analyse der ersten drei Themenbereiche stehen aggregierte Materialien und Daten des Statistischen Bundesamtes – teilweise allerdings nur in Form von Sonderauswertungen – zur Verfügung. Welche neuen Möglichkeiten sich durch Mikroanalysen auf der Basis von anonymisierten Einzeldaten eröffnen, wird für den Arbeitsmarktbereich – mit dem Schwerpunkt auf die Freien Berufe – an drei Themen verdeutlicht: zur Einkommenssituation, zur Einkommensverteilung und zur Arbeitszeit zwischen Wunsch und Wirklichkeit. Unter dem Aspekt des Wandels werde ich dabei insbesondere zeigen, wie neuartige Instrumente/Daten – nämlich Panelanalysen – hier auch ganz neuartige Antworten geben können und auch zu neuen Fragen führen.

JEL: J20, J22, J23

Schlagwörter: *Freie Berufe und Selbständige, Wandel der Arbeitsmärkte, berufliche Ausbildung, Einkommen und Einkommensverteilung, gewünschte und aktuelle Arbeitszeit*

Summary

This study is originated from our conference ‚Liberal Professions in changing markets‘ on the occasion of the 10th anniversary of our Research Institute on Professions (FFB) of the University of Lüneburg.

One of the important and central markets is the labour market. The changing labour market(s) will be analysed in the following by three dimensions: information about the situation and structure of the labour market(s), showing the limits and possibilities to do this, and to show, how our substantial work with different methods is done to allow insights about changing labour market(s).

These dimensions are handled by four chapters: 1 professions and labour market – general economic and social policy discussion; 2 long-term developments of self-employed and professions; 3 changing vocational training markets; 4 microanalyses of the labour markets.

Aggregated material and data are available – sometimes only as special evaluations – form the Federal Statistical Office. Which new possibilities on the individual level with anonymized microdata will be possible is discussed – focussing on liberal professions – by three topics: income, income distribution, and the working hour tension (the gap between desired and actual working hours). Focussing on the changing aspect, I will show how new methods/data – namely paneldata – generate new answers as well as new questions.

JEL: J20, J22, J23

Keywords: *professions and self-employed, changing labour markets, vocational training, income distribution, desired vs. actual working hours*

Freie Berufe im Wandel der Arbeitsmärkte

Joachim Merz

Gliederung

1	Freie Berufe und Arbeitsmarkt: Allgemeine wirtschafts- und gesellschaftspolitische Diskussion	5
2	Freie Berufe und Wandel der Arbeitsmärkte: Langfristige Entwicklungen von Selbständigen und Freien Berufen	5
2.1	Selbständige	5
2.2	Freie Berufe	7
2.3	Neuere Entwicklungen: Neue Selbständige / Existenzgründungen	10
2.3.1	Neue Selbständige und Freie Berufe	10
2.3.2	Existenzgründungen	13
2.4.	Selbständige in Europa und in der OECD	13
2.5.	Freie Berufe und Wandel der Arbeitsmärkte: Langfristige Entwicklungen von Selbständigen und Freien Berufen: Resumée	15
3	Ausbildungsmärkte im Wandel	15
3.1	Auszubildende 1997 nach Sektoren und Geschlecht	15
3.2	Auszubildende nach Ausbildungsbereichen 1996	17
3.3	Entwicklung der Auszubildenden 1991 bis 1997 insgesamt nach Sektoren	17
3.4	Entwicklung der Auszubildenden 1991 bis 1997 insgesamt nach Männern und Frauen	19
3.5	Freie Berufe und Wandel der Ausbildungsmärkte: Resumée	20
4	Mikroanalysen des Arbeitsmarktes	22
4.1	Einkommen und Einkommensverteilung	22
4.2	Arbeitszeiten im Wandel	25
5	Ausblick	29
	Literatur	29
	FFB-Veröffentlichungsliste	31

Freie Berufe im Wandel der Arbeitsmärkte

Joachim Merz

1 Freie Berufe und Arbeitsmarkt: Allgemeine wirtschafts- und gesellschaftspolitische Diskussion

Wenn ich mir die gesellschaftliche Situation insbesondere hinsichtlich der Freien Berufe anschau, dann drängen sich eine Reihe von Schlagworten auf, von denen der Arbeitsmarkt in unterschiedlicher Weise betroffen ist: Deregulierungspolitik, Arbeitsmarktabgabe von Beamten und Selbständigen Anfang der 90er Jahre und aktuell, das Gesundheitsstrukturgesetz ab1993 und die aktuelle gesundheitspolitische Debatte, das Partnerschaftsgesellschaftsgesetz, die Novellierung des Urheberrechts, der Nachwuchsdruck und Wettbewerbsbeschränkungen, die Privatisierung öffentlicher Aufgaben, die Dienstleistungshaftungsrichtlinie der EU, die Richtlinien zur vergleichenden Werbung, GAZ, GATT, WTO, Liberalisierungsrunde – alles Themen, die nicht nur von allgemeiner Bedeutung sind, sondern ihren unmittelbaren Bezug und Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt haben. Jedes einzelne Thema wäre eigentlich zu vertiefen, soll aber schon so als auch noch zu erweiternder Diskussionshintergrund mit dem jeweiligen Arbeitsmarktkern dienen.

2 Freie Berufe und Wandel der Arbeitsmärkte: Langfristige Ewicklungen von Selbständigen und Freien Berufen

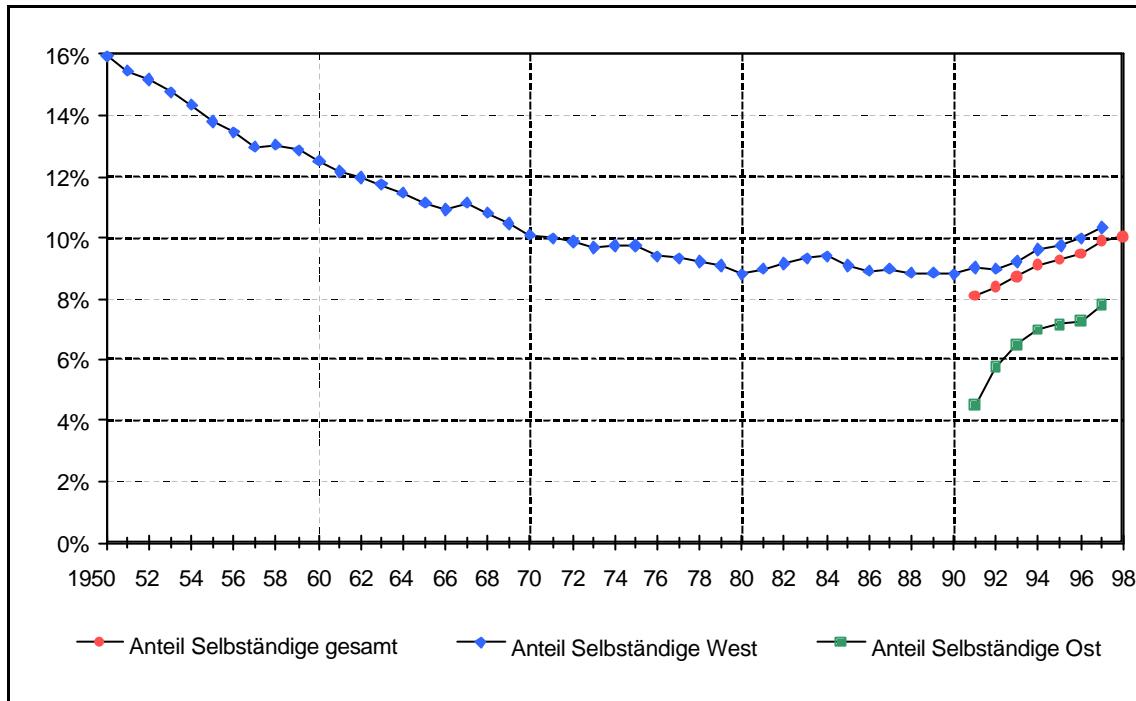
2.1 Selbständige

Selbständige können in Anlehnung an die Definition des Statistischen Bundesamtes als die Erwerbstätige charakterisiert werden, die eigenverantwortlich und nicht weisungsgebunden eine Unternehmung als Eigentümer, Miteigentümer oder als Pächter führen, und die Verantwortung für die Entwicklung und das Ergebnis des Unternehmens tragen.

Die Selbständigen werden als Hoffnungsträger für eine wachsende und innovative Wirtschaft in Verbindung mit einer günstigen Beschäftigung gesehen. Betrachtet man die bundesrepublikanische Entwicklung seit den fünfziger Jahren, so ist allerdings bis zu Beginn der 80er Jahre die absolute Anzahl der Selbständigen von anfänglich 3,2 Millionen unaufhörlich zurückgegangen. Auch in ihrer zahlenmäßigen relativen Bedeutung an der Erwerbstätigkeit insgesamt, ist bis zu Beginn der 80er Jahre von 16% im Jahre 1950 auf knapp 8,5% (also fast auf die Hälfte der Prozentszahl) 1980 der Anteil der Selbständigen an den Erwerbstätigen relativ stark zurückgegangen (vgl. Abb. 1).

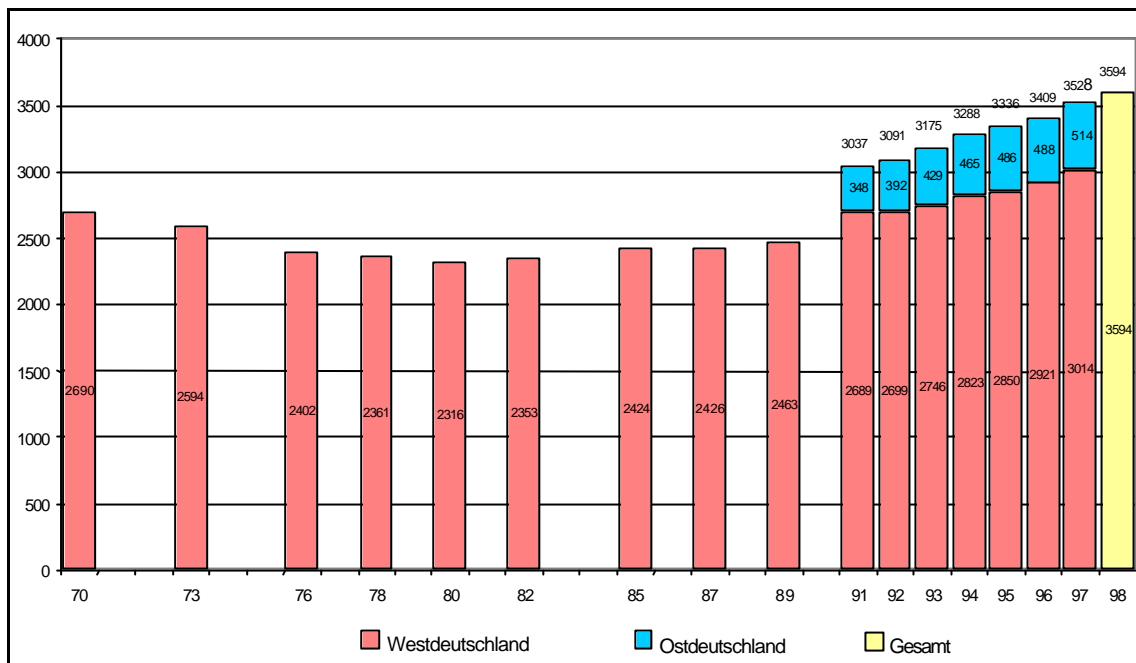
Nun, seit den 80er Jahren hat sich der Prozeß einer Verringerung der Selbständigkeit in absoluter Höhe gewandelt und sich sogar umgekehrt: Die Anzahl der Selbständigen hat sich nun insgesamt erhöht (Abb. 2).

Abb.1: Anteil der Selbständigen an den Erwerbstätigen in Deutschland –1950 bis1998)



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen FFB.

Abb. 2: Selbständige in Deutschland (in 1000 Personen) – 1970 bis 1998



Quelle: Statistisches Bundesamt, Institut für Freie Berufe Nürnberg, eigene Berechnungen.

Mit einer Zunahme von fast 1 Millionen Selbständigen in den 90er Jahren (1991 bis 1998, Neuberechnung des Statistischen Bundesamtes) sind zur Zeit etwa 4 Millionen Erwerbstätige selbständig, das sind ca. 11% der Erwerbstätigen insgesamt.

Diese Entwicklung wird natürlich seit der Wiedervereinigung auch geprägt von den Anteilen der Selbständigen Ost, die hier eine rasante Entwicklung haben.

Meine Botschaft daraus ist also die: die Selbständigen, die auch als Motor der Wirtschaft benannt werden, haben relativ stark abgenommen und haben prozentual jetzt noch lange nicht das Niveau erreicht, das sie Anfang der 50er Jahre erreicht hatten. Jetzt könnten sie sagen, das wichtigste sei, daß es in absoluten Zahlen aufwärts geht. Es geht aber nicht aufwärts, denn wie sie sehen, ist die absolute Höhe der Selbständigen seit den 50er Jahren zurückgegangen bei insgesamt wachsender Erwerbsbeteiligung; sie hat in den 80er Jahren bis Ende der 80er Jahre ihren Tiefpunkt erreicht. Ein Tiefpunkt, der von ungefähr 3,2 Millionen zurückgeht auf etwa 2,7 bis 2,8 Millionen Erwerbstätige. Seit dem Ende der 80er Anfang der 90er Jahre beobachten wir allerdings einen Anstieg für Westdeutschland und Deutschland insgesamt, wobei der Anteil der Selbständigen in Ostdeutschland stark wächst bis auf jetzt etwa 3,6 Millionen.

Die neuesten Zahlen zu bekommen, wird dadurch erschwert, daß das Statistische Bundesamt vor ein paar Wochen ihre Statistik umgestellt hat. Es spricht jetzt von etwa 4 Millionen Selbständigen.

2.2 Freie Berufe

Nun, wie sieht die Entwicklung der Freien Berufe als ein Teil der Selbständigen aus? Wir nehmen 1970 als Bezugspunkt und sehen uns die Situation 1997 bezogen auf Westdeutschland an. 1970 gab es etwa 250.000 Freiberufler, heute sind es ca. 680.000 gegenüber 35 Millionen Erwerbstätigen insgesamt. Die Freien Berufe sind damit eine relativ kleine Gruppe, die jedoch bedeutend ist in allen Bereichen des täglichen Lebens, hinsichtlich der Gesundheit, des Rechts, der Bildung etc.

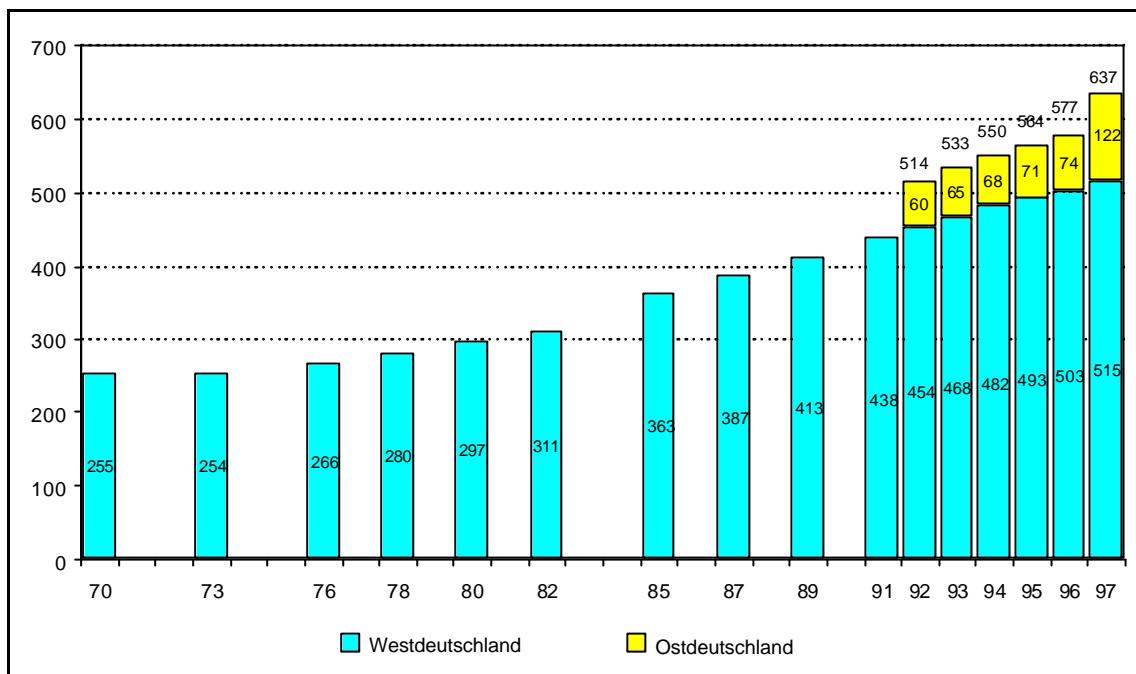
Die absolute Anzahl der Freien Berufe hat sich innerhalb dieser 27 Jahre mehr als verdoppelt (vgl. Abb. 3), die Selbständigen sind dagegen nicht um 100 % gewachsen, sondern nur um 12 % in diesem Zeitraum. Die Erwerbstätigen insgesamt wuchsen dagegen nur um knapp 10 %.

Innerhalb der Selbständigen hat sich langfristig eine Strukturveränderung ergeben: Waren noch 1970 etwa 9,5% der Selbständigen Freiberufler, so ist der Freiberufleranteil an den Selbständigen bis Anfang der 80er Jahre auf ca. 13% und bis 1997 sogar auf 17,1% gestiegen; ein bemerkenswerter Strukturwandel mit wachsender Bedeutung der Freien Berufe (Abb. 4).

Das heißt, wir haben seit den 70er Jahren einen Anstieg der Relationen von knapp 10 auf knapp 18% der Selbständigen, die jetzt Freiberufler sind. Mehr als jeder Fünfte von den Selbständigen ist Freiberufler.

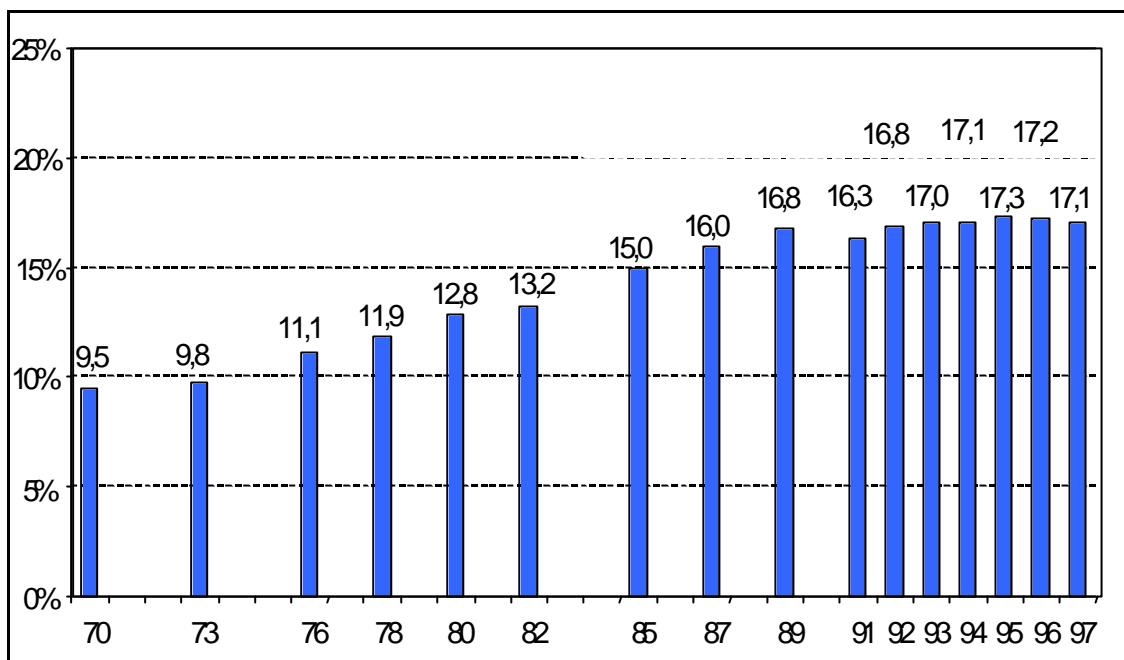
Daß die Arbeitsmarktentwicklung hinsichtlich der Erwerbstätigkeit insgesamt, den Selbständigen und den Freien Berufen dramatisch verschieden ist, sei an der folgenden Abbildung verdeutlicht. Wenn sie mit Abbildung 5 1970 auf 100 setzen jeweils für die

Erwerbstäigen, die Selbständigen und die Freien Berufe, dann sehen sie zunächst, daß sich die Anzahl der Erwerbstäigen insgesamt nicht stark geändert hat.

Abb. 3: Freie Berufe absolut 1970-1997

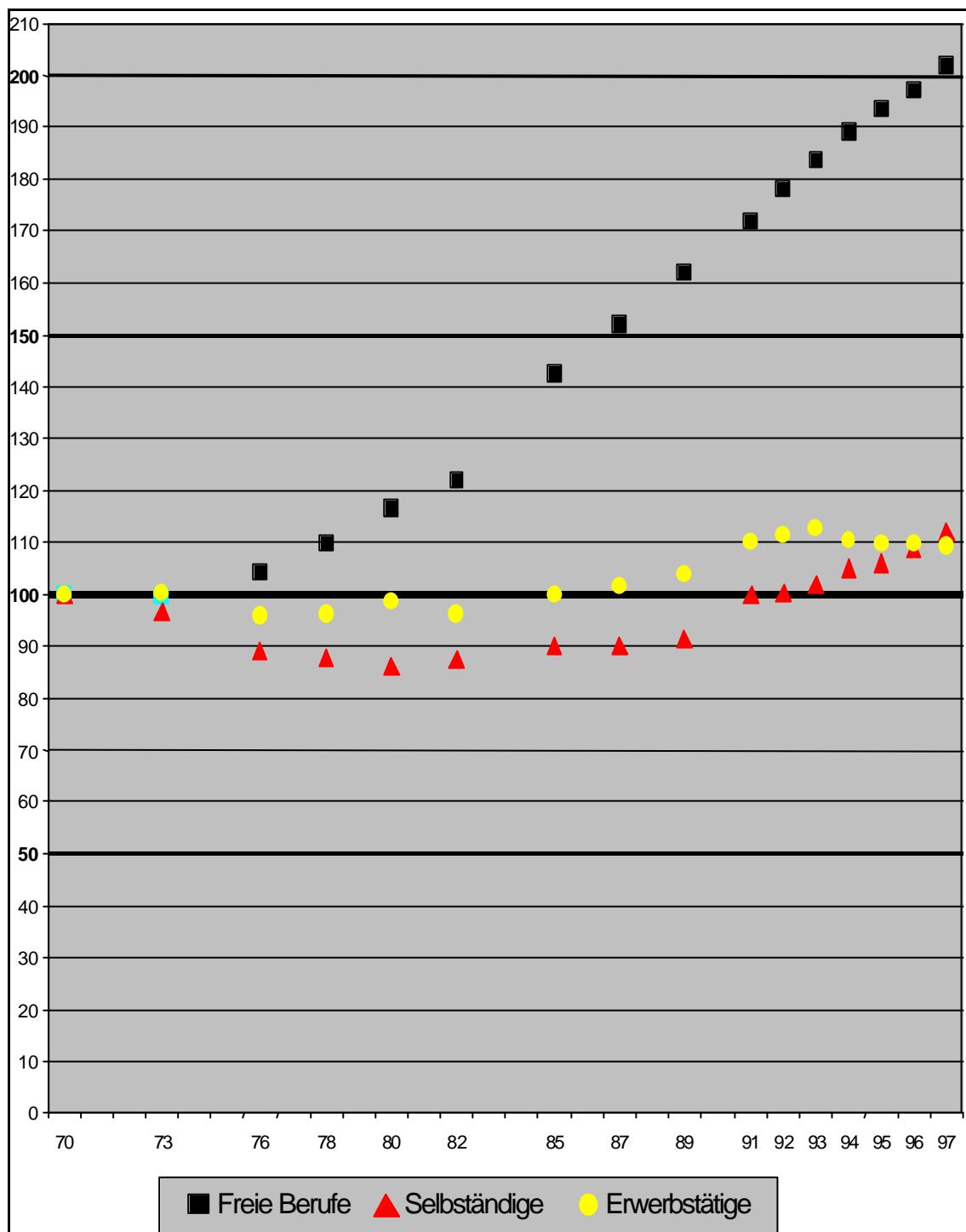
Quelle: Statistisches Bundesamt, Institut für Freie Berufe Nürnberg, eigene Berechnungen.

Abb. 4: Anteil der Freiberufler an den Selbständigen insgesamt (Westdeutschland) – 1970 bis 1997



Quelle: Statistisches Bundesamt, Institut für Freie Berufe Nürnberg, eigene Berechnungen.

Abb. 5: Freie Berufe, Selbständige insgesamt und Erwerbstätige von 1970 bis 1997 (Alte Bundesländer) Index 1970=100



Quelle: Statistisches Bundesamt, Institut für Freie Berufe Nürnberg, eigene Berechnungen.

Die Anzahl der Selbständigen war bis Anfang der 90er Jahre noch unter dem Niveau von 1970 und erst seit dem Beginn der 90er Jahre gab es dann einen Gründungsboom verbunden mit einem Anstieg.

Die Situation in den Freien Berufen ist dagegen eine ganz andere: Die Anzahl beginnt schon in den 70er Jahren stärker zu wachsen bis auf 201 Prozent in 1997. Betrachtet man vor allem die letzten 10 Jahre ist sogar die Anzahl der Erwerbstätigen absolut zurückgegangen, zugenommen

hat aber die Anzahl der Selbständigen insgesamt und insbesondere die Anzahl der Freien Berufe. Es ist also eine ganz unterschiedliche Dynamik des Arbeitsmarktes festzuhalten, eine Dynamik, die insbesondere bei den Freien Berufen

besonders ausgeprägt ist. Dahinter steckt die Wandlung zum Dienstleistungssektor mit entsprechender Umstrukturierung des Arbeitsmarktes, der insbesondere von den Freien Berufe getragen wird.

2.3 Neuere Entwicklungen: Neue Selbständige / Existenzgründungen

2.3.1 Neue Selbständige und Freie Berufe

Interessante Ergebnisse über die sozio-ökonomische Struktur der Selbständigen, und hier vor allem der neuen Selbständigen, der Existenzgründer also, erhält man aus Mikrodaten.

Damit komme ich auf eine neue Datenbasis zu sprechen, das Sozioökonomische Panel. Begründet durch den Sonderforschungsbereich 3 „Mikroanalytische Grundlagen der Gesellschaftspolitik“ der Universitäten Frankfurt/Mannheim, dem ich als Mitglied angehörte, werden nun mit dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) seit 1984 mehr als 8.000 Haushalte, und darin jede Person 16 Jahre und älter, jährlich wiederholt befragt. Man erhält somit seit nun mehr als 15 Jahre Daten über die individuelle Entwicklung, den Eintritt in die Erwerbstätigkeit, ob sie das Examen bestehen usw. Ein Instrument sozusagen „erster Klasse“, um die Dynamik der Lebensverhältnisse untersuchen zu können.

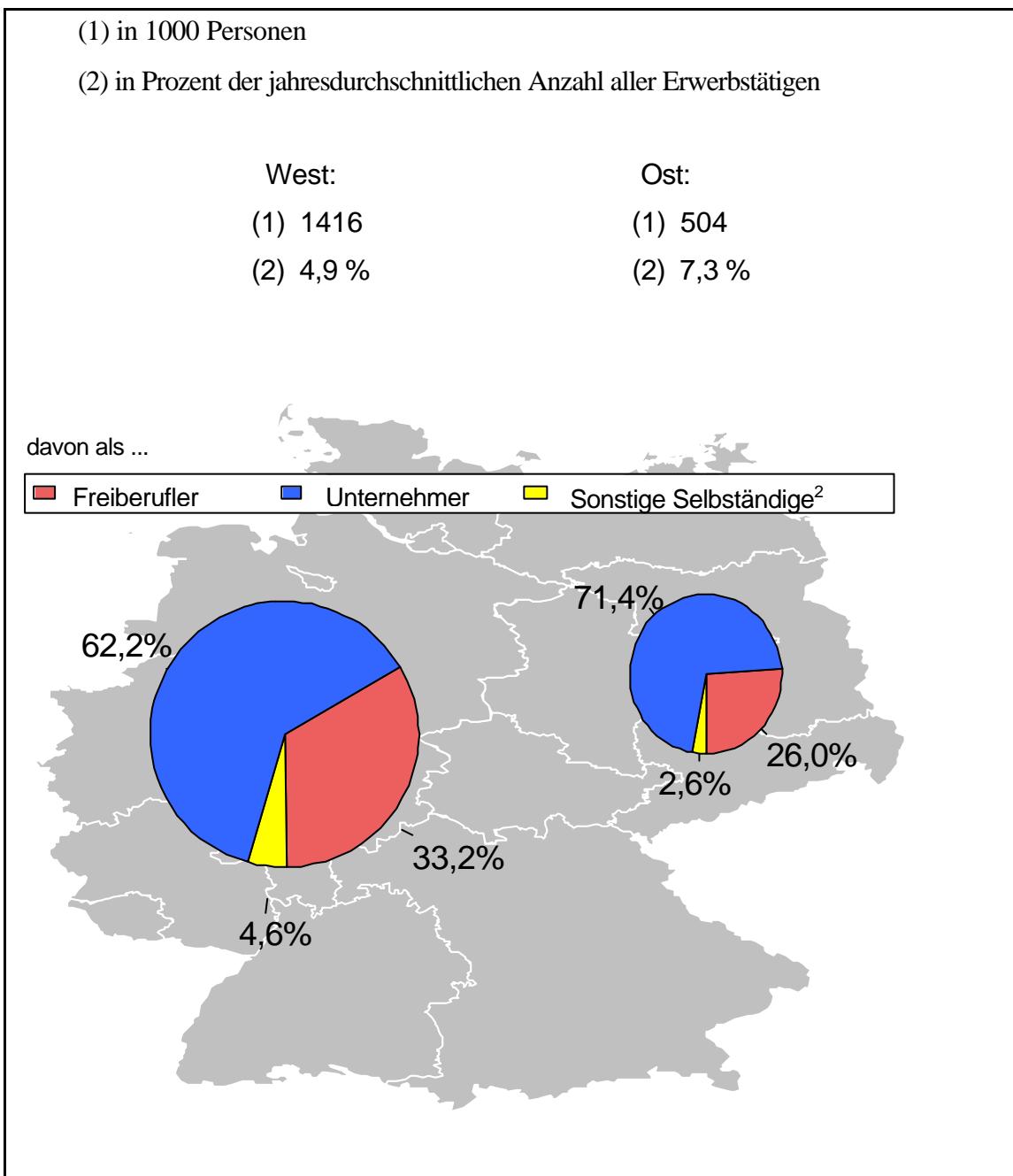
Eine Untersuchung des DIW mit diesem Sozio-ökonomischen Panel über die neuen Selbständigen von 1990 bis 1995 (Pannenberg 1997) hat nun eine Fülle interessanter Charakteristika der neuen Selbständigen herausarbeiten können (Abbildung 6, Tabelle 1). Diese Mikrodaten erlauben nicht nur aggregierte Größen, sondern erlauben auch eine Vielzahl von feineren Auswertungen mit folgenden Charakteristika wie Branchenerfahrung, Mitarbeiterzahl, Berufserfahrung der jeweiligen Personen, voriger Erwerbsstatus etc.

Zunächst: der Anteil der Freiberufler an den neuen Selbständigen beträgt mittlerweile mehr als 33% (alte Bundesländer) und 26% (neue Bundesländer), eine beachtliche Quote. Die neuen Selbständigen sind also zu einem Drittel geprägt von den Freien Berufen gegenüber den Selbständigen insgesamt von dort etwa 18%.

Zudem: ein Drittel der neuen Selbständigen sind Frauen, mehr als die Hälfte war vorher erwerbstätig (alte Bundesländer; neue Bundesländer: 39,1% bzw. 74,3%), ca. 13%, war vorher arbeitslos. Weitere Informationen zur Haushaltsform, der beruflichen Ausbildung, der Betriebsgröße, der Erfahrungen und der zeitlichen Stabilität der Selbständigkeit finden sich in Tabelle 1.

A propos Existenzgründung aus der Arbeitslosigkeit heraus: Eine detaillierte Untersuchung über Arbeitslose, die eine selbständige Tätigkeit aufnehmen und nach §55a AFG mit Überbrückungsgeld gefördert werden, finden sich in den Ergebnissen einer entsprechenden Untersuchung des IAB (Brinkmann, Otto und Wiedemann 1995).

Abb. 6: Neue Selbständige¹ in Deutschland – 1990 bis 1995



1. Die ausgewiesenen Merkmalsverteilungen beziehen sich auf den Beginn der Selbständigkeit.
2. Sonstige Selbständige: mithelfende Familienangehörige, Landwirte.

Quelle: SOEP 1990-1995; VGR; Berechnungen des DIW (Pannenberg 1997).

Tab. 1: Neue Selbständige¹ in Deutschland 1990 bis 1995

	West- Deutschland	Ost- Deutschland
Selbständige Tätigkeit aufgenommen	1.416.000	504.000
Alter (Durchschnitt)	35,8	37,2
Davon in Prozent:		
Geschlecht		
– männlich	66,1	60,9
– weiblich	33,9	39,1
Haushaltsform		
– Einpersonenhaushalte	31,1	18,6
– Mehrpersonenhaushalte	68,9	81,4
Berufliche Ausbildung		
– Hochschule / Fachhochschule	18,7	16,2
– abgeschlossene Ausbildung	71,3	83,8
– keine abgeschlossene Ausbildung	10,0	—
Vorheriger Erwerbsstatus		
– erwerbstätig	55,5	74,3
– arbeitslos	13,3	12,3
– sonstiges (in Ausbildung, nicht erwerbstätig)	31,2	13,4
Berufserfahrung		
– bis zu 10 Jahren	22,9	23,9
– 10 bis 20 Jahre	47,3	44,3
– 21 und mehr Jahre	27,4	31,8
Wirtschaftstätigkeit		
– selbständige Gewerbetreibende	62,2	71,4
– Freiberufler	33,2	26,0
– sonstige Selbständige ²	31,2	13,4
Betriebsgröße zu Beginn der Selbständigkeit		
– ohne Mitarbeiter	51,2	43,5
– mit weniger als 5 Mitarbeitern	41,0	44,3
– mit 5 und mehr Mitarbeitern	7,8	12,3
Erfahrungen		
– Branchenerfahrung vorhanden	45,4	34,5
– hohe Zufriedenheit mit der Arbeit	36,4	27,2
– hohe Zufriedenheit mit Haushaltseinkommen	34,4	23,0
Zeitliche Stabilität der Selbständigkeit		
– 1 Jahr	81,3	82,2
– 2 Jahre	72,2	81,7
– 3 Jahre	64,1	75,2

1 Die ausgewiesenen Merkmalsverteilungen beziehen sich auf den Beginn der Selbständigkeit

2 Mithelfende Familienangehörige, Landwirte

Quelle: SOEP 1990-1995, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung Berlin,
Wochenbericht 41/97 (Pannenberg 1997).

2.3.2 Existenzgründungen

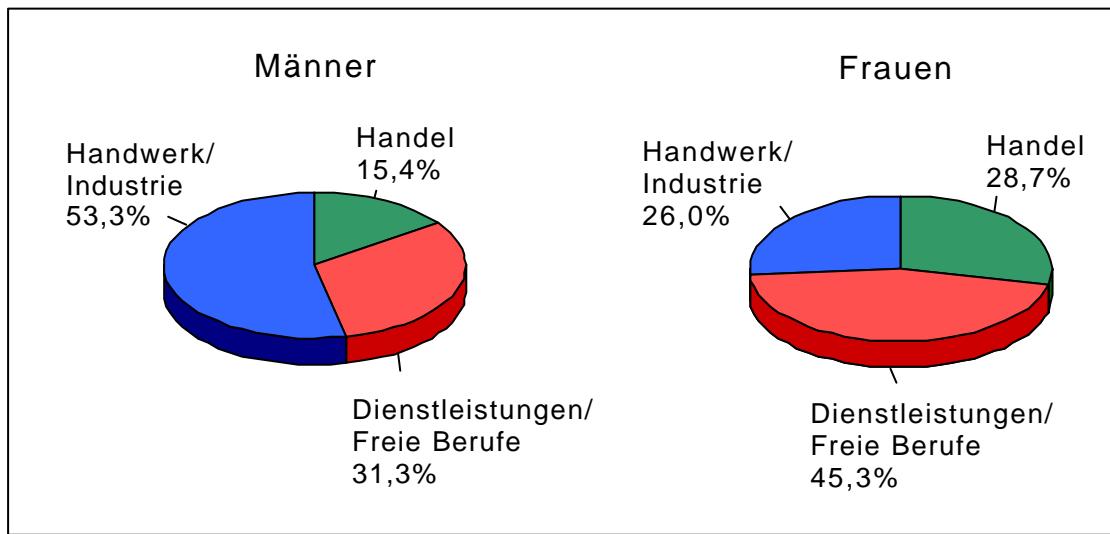
Lassen Sie mich das Thema Existenzgründung noch etwas vertiefen, ein zunehmend wichtiger werdendes Thema auch über den Arbeitsmarktbereich hinaus.

Die Deutsche Ausgleichsbank hat kürzlich die Ergebnisse einer Analyse zur Existenzgründung vorgelegt (Deutsche Ausgleichsbank 1997). Die dort gewonnenen Daten unterstützen voll den gerade mit dem Sozio-ökonomischen Panel dargelegten Sachverhalt: männliche Existenzgründer sind mit über 30% und Existenzgründerinnen mit über 45% den Dienstleistungen/Freien Berufen zuzuordnen.

Dem Thema „Existenzgründung“ haben wir im Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg in den letzten Semestern auch mit zahlreichen Gastvorträgen besonders gewidmet. Mit zahlreichen Experten sind unsere Arbeiten (Merz, Loest und Simon 1999) eingegangen in zwei Bücher zum Thema:

- Existenzgründung 1 – Tips, Training und Erfahrungen (Merz 2001a)
- Existenzgründung 2 – Studien, Praxis und Politik (Merz 2001b).

Abb. 7: Existenzgründungen nach Branchen und Geschlecht



Quelle: Deutsche Ausgleichsbank, 1997.

2.4 Selbständige in Europa und in der OECD

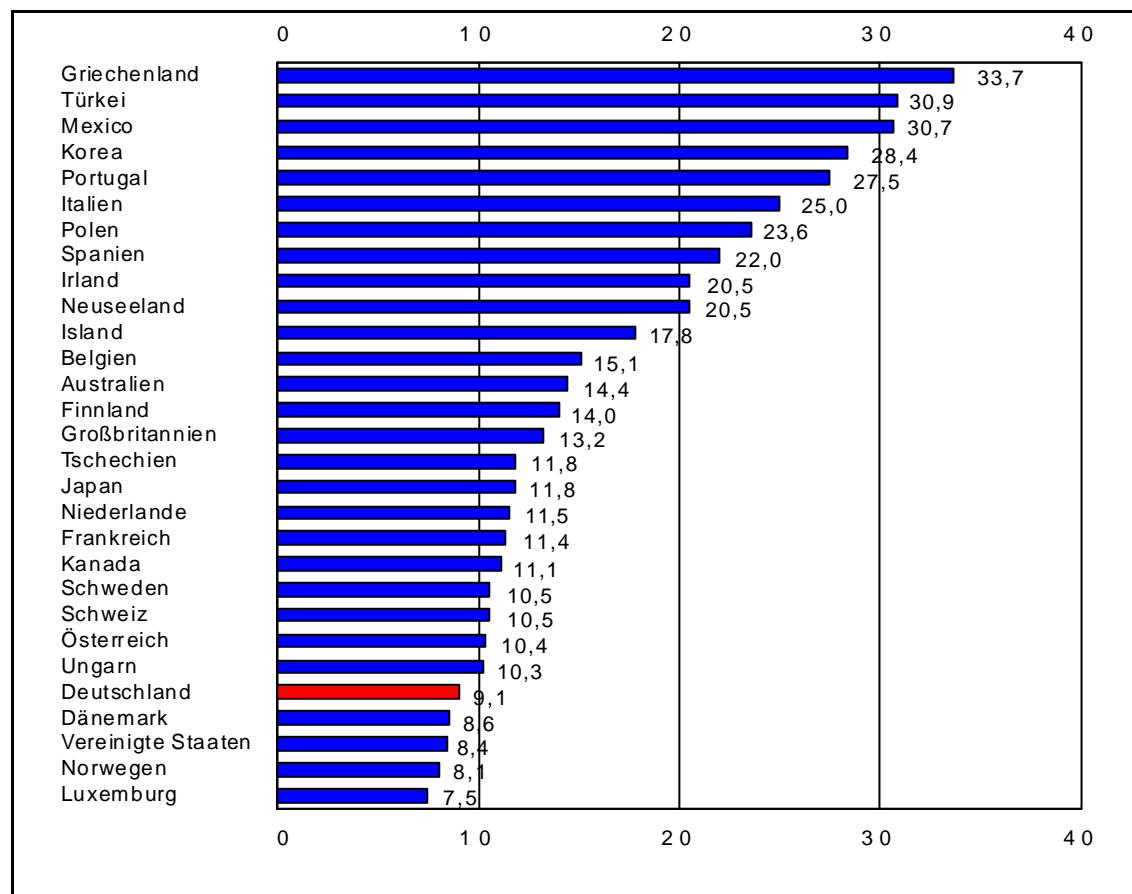
Nicht nur in Deutschland steigt die Zahl der Selbständigen. Auch in anderen Staaten Europas und der OECD ist eine solche Entwicklung in den letzten 10 bis 20 Jahren zu beobachten. Hierfür gibt es mehrere Ursachen. Zu nennen ist der tiefgreifende Strukturwandel von der Industriegesellschaft zur Dienstleistungs- und Informationsgesellschaft. Neue Produktionsmöglichkeiten auf der Basis der Mikroelektronik begünstigen kleinere Betriebsgrößen. Öffentliche Aufgaben werden zunehmend privatisiert. Nicht zuletzt: die hohe Arbeitslosigkeit in vielen Ländern der EU verlangt nach neuen Strategien der Existenzsicherung, um nur einige Gründe zu nennen.

Im internationalen Vergleich ist allerdings in Deutschland die Anzahl der Selbständigen trotz Zunahme in der letzten Zeit in Relation zu den Erwerbstägigen relativ niedrig (vgl. Abbildung 8).

So zeigt die OECD Labour Force Statistik für 1997, daß Deutschland mit 9,1% auf dem fünften letzten Platz der 29 OECD Länder liegt; den ersten Platz belegt Griechenland mit einer Selbständigenquote von ca. 34%. Natürlich ist bei einem direkten Vergleich des Phänomens „Selbständigkeit“ mit Ländern unterschiedlicher ökonomischer Entwicklung – ganz abgesehen von unterschiedlichen Erhebungskonzepten – zu berücksichtigen, daß in weniger industrialisierten Ländern der primäre Sektor eine andere Bedeutung mit entsprechender höherer Selbständigenquote hat.

Halten wir also fest, daß – trotz der absoluten Zunahme der Selbständigen und insbesondere der Freien Berufe – auch im internationalen Vergleich noch ein großes Potential in der Selbständigkeit und in der Gründung einer eigenen Existenz liegen.

Abb. 8: Anteil der Selbständigen an den Erwerbstägigen im internationalen Vergleich



Quelle: Labour Force Statistics, OECD, 1997.

2.5 Freie Berufe und Wandel der Arbeitsmärkte: Langfristige Entwicklungen von Selbständigen und Freien Berufen: Resumée

Ich fasse noch einmal zentrale Ergebnisse zum Wandel der Arbeitsmärkte mit Fokus auf die Selbständigen und die Freien Berufe zusammen. Mein erster Punkt war die langfristige Entwicklung von Selbständigen und Freien Berufen. Die Zahl der Selbständigen geht hier - absolut und relativ gesehen - seit den 50er Jahren stark zurück, seit dem Ende der 80er Jahre geht es allerdings aufwärts. Die Entwicklung ist besonders getragen von den Freien Berufen, die eine besondere Dynamik allein hinsichtlich der Arbeitsmarktbedeutung aufweisen und sehr stark bei den neuen Selbständigen und im Bereich der Existenzgründung vertreten sind. Ein großer Teil dieser Information und Daten sind nicht aus Statistischen Jahrbüchern gewonnen, weil sie dort über Freie Berufe - bis auf den noch im weiteren behandelten Bereich der Auszubildenden - nicht zu finden sind. Die benötigten Daten haben wir nur aus Sonderauswertungen mit freundlicher Unterstützung des Statistischen Bundesamtes und des Instituts für Freie Berufe in Nürnberg erhalten können.

3 Ausbildungsmärkte im Wandel

Ein besonderer Bereich - darüber sind in den Statistischen Jahrbüchern brauchbare Informationen enthalten – ist der Markt der Auszubildenden, ein wichtiger Teilmarkt des Arbeitsmarktes insgesamt.

Betten wir die Analyse der Auszubildenden zunächst in die Erwerbssituation in den Freien Berufen insgesamt ein. Mit Abbildung 9 sehen wir, daß von den knapp 640.000 Freiberuflern (25%) 1997 mehr als 2,5 Millionen Erwerbstätige verbunden sind. Davon entfallen knapp 1,6 Millionen (63%) auf sozialversicherungspflichtige Beschäftigte 150.000 auf mithelfende Familienangehörige (6%) und ca. 170.000 auf Auszubildende (6,7%).

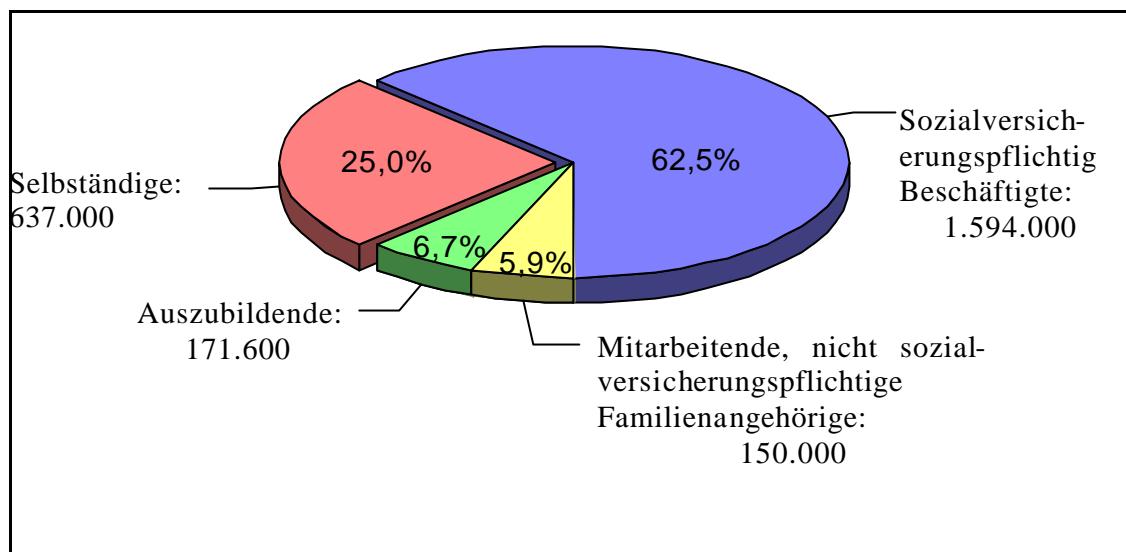
Die Analyse zentraler Bereiche der Auszubildenden, die ja von großer Bedeutung für die zukünftige Arbeitsmarktentwicklung und gesamtgesellschaftliche Entwicklung sind, sei im folgenden untergliedert in

- Auszubildende 1997 nach Sektoren und Geschlecht
- Auszubildende nach Ausbildungsbereichen 1996
- Entwicklung der Auszubildenden 1991 bis 1997 insgesamt nach Sektoren
- Entwicklung der Auszubildenden 1991 bis 1997 nach Männern und Frauen
- Freie Berufe und Wandel der Ausbildungsmärkte: Resumée.

3.1 Auszubildende 1997 nach Sektoren und Geschlecht

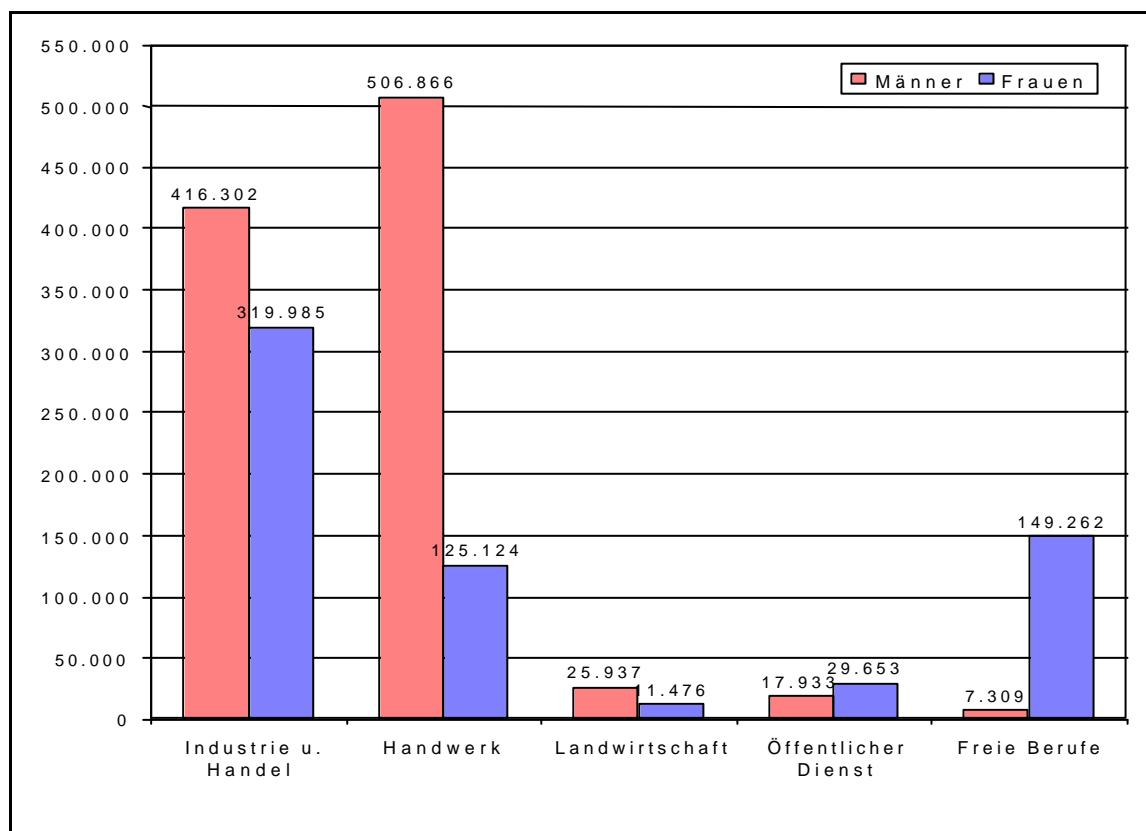
Zunächst einige Informationen zur allgemeinen Lage und der Struktur untergliedert nach Sektoren/Branchen und nach dem Geschlecht (Abbildung 10).

Abb. 9: Erwerbstätige in den Freien Berufen in der Bundesrepublik Deutschland am 1.1.1997 insgesamt: ca.2.552.000



Quelle: Institut für Freie Berufe Nürnberg, 1998.

Abb. 10: Auszubildende 1997 nach Sektoren und Geschlecht



Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Jahrbuch 1998.

Von den 1.609.847 Auszubildenden im Jahre 1997 sind Industrie und Handel (45,7%) und das Handwerk (39,3%) die prominenten Ausbildungssektoren. Bemerkenswert ist, daß die Freien Berufe, selbst ein nur kleiner Teil der Erwerbstätigen, etwa jeden 10. Ausbildungsplatz (9,7%) stellt, auf Platz drei dieser Rangliste stehen. Die Freien Berufe bilden fast doppelt soviel Auszubildende aus (1,84-fache) als der öffentliche Sektor (knapp 3%) und die Landwirtschaft (2,9%) zusammen; eine bemerkenswerte Struktur, die sich gegen Ende des zwanzigsten Jahrhunderts zeigt.

Bekanntlich bilden die Freien Berufe nicht Freiberufler selbst aus. Es werden vielmehr Hilfsberufe ausgebildet, die einen sehr wichtigen Beitrag für die entsprechenden Praxen, Kanzleien und Büros liefern.

Mit Abbildung 10 wird zudem deutlich, daß gerade in den Freien Berufen vor allem Frauen ausgebildet werden: 95,3% der Auszubildenden in den Freien Berufen sind Frauen, das sind 23% aller weiblichen Auszubildenden insgesamt.

3.2 Auszubildende nach Ausbildungsbereichen 1996

Eine weitere Differenzierung der Auszubildenden nach den 15 am stärksten besetzten Ausbildungsbereichen findet sich in Tabelle 2.

Es gibt erwartungsgemäß deutliche Unterschiede in den einzelnen Ausbildungsberufen nach dem Geschlecht. So ist der von Männern am häufigsten gewählte Ausbildungsberuf der des Kfz-Mechanikers (7,9% der 15 am stärksten besetzten männlichen Ausbildungsberufe) und bei den Frauen der Bürokauffrau (8,1%). Die Freien Berufe sind mit fünf von den fünfzehn am stärksten besetzten Ausbildungsberufen vertreten. Weitere Details für 1996 finden sich in Tabelle 2.

3.3 Entwicklung der Auszubildenden 1991 bis 1997 insgesamt nach Sektoren

Nun, so informativ eine Momentaufnahme der Situation ist, so ist unter dem Aspekt des Wandels natürlich die Entwicklung über die Zeit besonders interessant. Bleiben wir in der letzten Dekade des ausgehenden Jahrhunderts, wo es bei den Selbständigen aufwärts ging.

Um die möglicherweise unterschiedliche Dynamik der Auszubildenden deutlich herauszuarbeiten, setzen wir die jeweilige Anzahl der Auszubildenden in den einzelnen Sektoren zu Beginn der Dekade 1991 auf 100 und betrachten dann die sich über die Zeit ergebenden Indizes der relativen Entwicklung (vgl. Abbildung 11).

Tab. 2: Auszubildende 1996 in den 15 am stärksten besetzten Ausbildungsbereichen*

Ausbildungsberuf	Ausbildungsbereich ¹⁾	Männlich	
		Anzahl	% ²⁾
Kraftfahrzeugmechaniker	Hw	75.478	7,9
Elektroinstallateur	Hw	54.731	5,7
Maurer	IH/Hw	49.415	5,2
Tischler	Hw	39.878	4,2
Maler und Lackierer	Hw	39.584	4,1
Gas- und Wasserinstallateur	Hw	38.683	4,0
Kaufmann im Groß- und Außenhandel	IH	28.783	3,0
Zentralheizungs- und Lüftungsbauer	Hw	28.149	2,9
Kaufmann im Einzelhandel	IH	26.915	2,8
Bankkaufmann	IH	22.735	2,4
Metallbauer	Hw	22.731	2,4
Industriemechaniker - Betriebstechnik	IH	22.153	2,3
Industriekaufmann	IH	21.841	2,3
Industriemechaniker – Maschinen – und Systemtechnik	IH	19.842	2,1
Zimmerer	IH/Hw	19.019	2,0
Zusammen		509.937	53,2

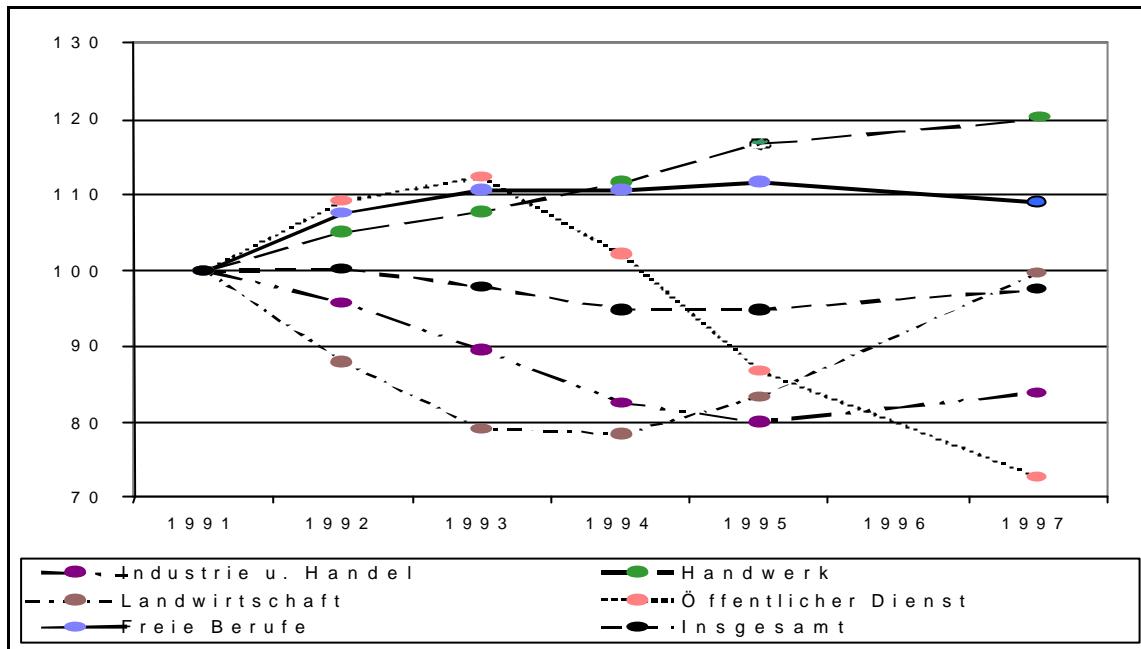
Ausbildungsberuf	Ausbildungsbereich ¹⁾	Weiblich	
		Anzahl	% ²⁾
Bürokauffrau	IH	51.014	8,1
Arzthelferin	FB	50.946	8,0
Zahnärzthelferin	FB	42.417	6,7
Kauffrau im Einzelhandel	IH	41.431	6,5
Friseurin	Hw	36.771	5,8
Industriekauffrau	IH	30.884	4,9
Bankkauffrau	ICH	25.914	4,1
Fachverkäuferin im Nahrungsmittelhandwerk	Hw	25.695	4,1
Hotelfachfrau	IH	21.118	3,3
Steuerfachangestellte	FB	19.934	3,1
Kauffrau im Groß- und Außenhandel	IH	19.289	3,0
Kauffrau für Bürokommunikation	IH/ÖD	18.498	2,9
Rechtsanwaltsfachangestellte	FB	16.059	2,5
Verkäuferin	IH	14.939	2,4
Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte	FB	10.956	1,7
Zusammen		425.865	67,2

* Deutschland

1) Ich = Industrie und Handel (einschl. Banken, Gast- und Verkehrsgewerbe), Hw = Handwerk, FB = Freie Berufe – Einschl. Auszubildender in IH-Berufen, die im Handwerk ausgebildet werden

2) Anteil an allen männlichen bzw. weiblichen Auszubildenden

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Jahrbuch 1998.

Abb. 11: Auszubildende nach Sektoren – 1991 (= 100) bis 1997

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistische Jahrbücher 1993 bis 1998.

Insgesamt ist die Anzahl der Auszubildenden in dieser Dekade leicht gesunken. Im Einzelnen gibt es jedoch sehr deutliche Unterschiede in der Entwicklung: Noch am Anfang der 90er Jahre hat der öffentliche Dienst mit Auszubildenden zugelegt, seit 1994 aber fällt die Anzahl der Auszubildenden drastisch und liegt an letzter Stelle 1997 mit etwa 73% gegenüber 100% 1991. Auch in der Industrie und im Handel hat sich die Anzahl der Auszubildenden verringert und erreicht 1997 nur noch ein Niveau von ca. 84%. Den Stand von 1991 erreicht die Landwirtschaft 1997 wieder nach einer ausgeprägten Talfahrt.

Während alle anderen Sektoren am Ende der 90er Jahre höchstens ihren Stand von 1991 erreicht haben, haben das Handwerk und die Freien Berufe ihre Auszubildendenzahlen deutlich erhöht und liegen mit knapp 20% (Handwerk) und mehr als 9% (Freie Berufe) über ihren Auszubildenden von 1991.

3.4 Entwicklung der Auszubildenden 1991 bis 1997 nach Männern und Frauen

Untergliedern wir die Entwicklung der Auszubildenden in den Sektoren weiter nach dem Geschlecht, so ergibt sich mit Abbildung 12 ein deutlich unterschiedliches Bild zwischen Männern und Frauen. Auch hier verwenden wir die Indexbetrachtung; es ist dabei klar, daß jeweils von einer unterschiedlichen absoluten Anzahl ausgegangen wird.

Auffallend ist die starke Abnahme der männlichen Auszubildenden im öffentlichen Dienst in den 90er Jahren; dieser Trend setzt bei den Frauen erst etwa ab 1993 ein und ist weniger stark ausgeprägt. Die Zunahme bei den Handwerkern wird getragen von den männlichen Auszubildenden. Eine positive Entwicklung ist bei den Freien Berufen festzuhalten. Mit einem Index von über 130 wird ein Ausbildungshöhepunkt 1994 bei den Männern erreicht mit leicht abfallender Tendenz zu einem Indexwert von 117 (17% Steigerung gegenüber 1991) im Jahr

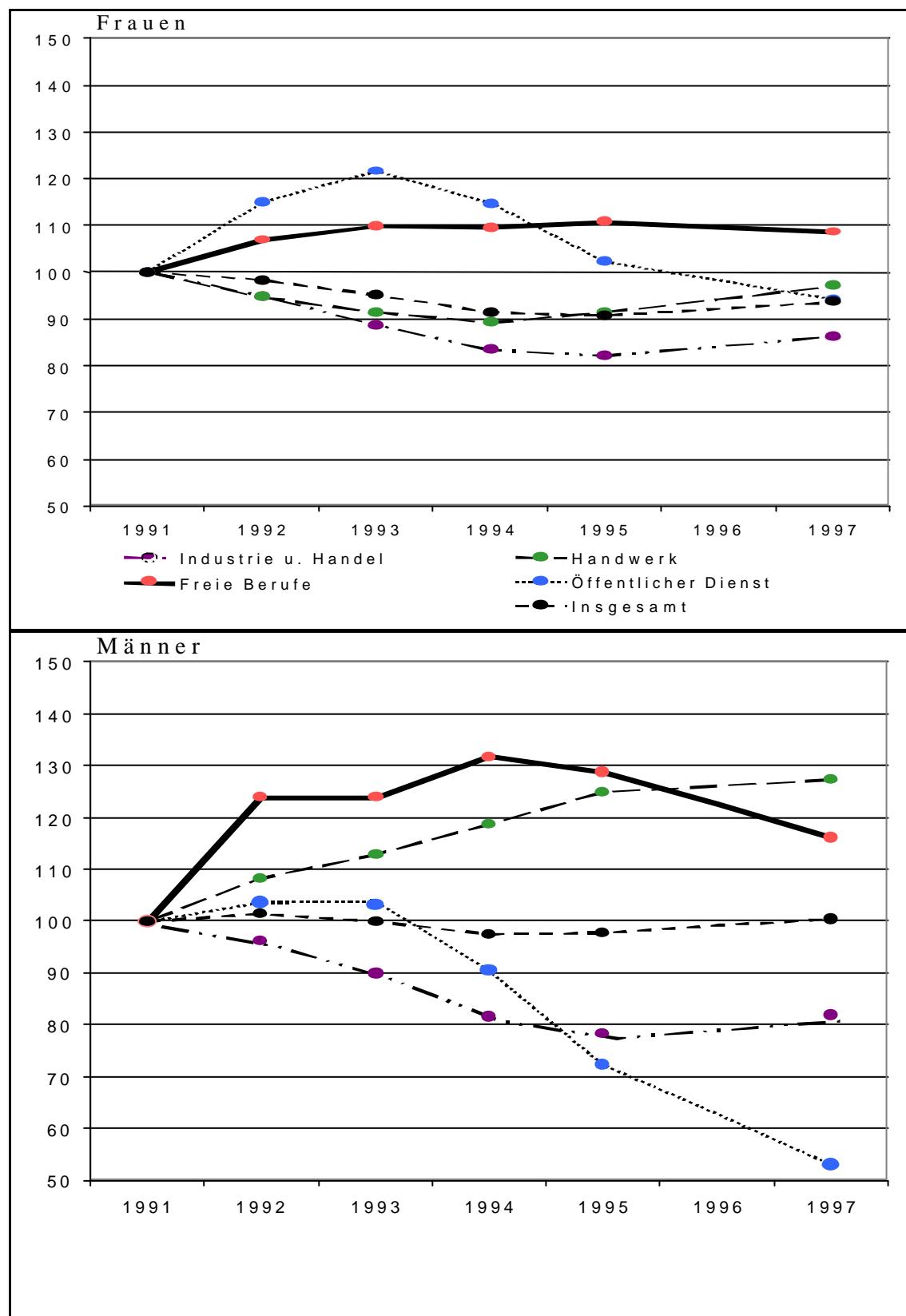
1997. Die auszubildenden Frauen liegen seit 1991 fast konstant 10% über der Anzahl der auszubildenden Frauen 1991.

3.5 Freie Berufe und Wandel der Ausbildungsmärkte: Resumée

Zusammenfassend kann hinsichtlich der Ausbildungssituation folgendes festgehalten werden: Gegen Ende der 90er Jahre bilden die Freien Berufe mehr Auszubildende aus als die Landwirtschaft und der öffentliche Dienst zusammen. Mit 156.571 Auszubildenden – besonders bedeutend für die Frauen - werden von den Freien Berufen knapp 10% aller Auszubildenden ausgebildet. Damit sind die Freien Berufe besonders engagiert in der Ausbildung und gemessen an ihren knapp 2%-Anteil an allen Erwerbstätigen mit knapp 10% Auszubildenden auch hier besonders aktiv.

Hinsichtlich des Wandels auf dem Ausbildungssektor zeigt sich, daß das Handwerk und die Freien Berufe seit 1991 in ihren Auszubildenden – insbesondere bei den männlichen Auszubildenden - zugelegt haben. Alle anderen Sektoren bilden gegen Ende der 90er Jahre weniger aus als zu Beginn und liegen – bis auf den öffentlichen Dienst, der zunächst zwar noch mehr als 1991 ausbildet, aber ab 1993/1994 drastisch weniger ausbildet – in allen 90er Jahren unterhalb des Niveaus von 1991.

Fazit: Bezuglich der Auszubildenden sind die Freie Berufe überproportional gegenüber ihrem Erwerbstätigenanteil bedeutend und weisen auch hier eine besondere Dynamik auf.

Abb. 12: Auszubildende nach Sektoren und dem Geschlecht – 1991 (=100) bis 1997

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistische Jahrbücher 1993 bis 1998, eigene Berechnung.

4 Mikroanalysen des Arbeitsmarktes

Mit meinen Ausführungen nun zu Mikroanalysen des Arbeitsmarktes möchte ich anhand zweier Themenbereiche unsere im Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB) erarbeiteten Ergebnisse auf der Basis von Individualangaben aus Umfragen und Erhebungen behandeln.

Die Themenbereiche sind: Individuelle Einkommen, Einkommensverteilung verbunden mit der Frage nach der Heterogenität der Einkommen in den Freien Berufen, und Arbeitszeitfrage mit dem Schwerpunkt der Diskrepanzen der Arbeitszeit zwischen Wunsch und Wirklichkeit.

Ich beginne also mit dem Themenbereich Einkommen und Einkommensverteilung und möchte dies auf ein Projekt über die Freien Berufe in den neuen und alten Bundesländern konzentrieren. Erlauben Sie zuvor noch eine Bemerkung zur Einkommensanalyse generell, hinsichtlich der Publizität ein tabuisiertes Thema. Ich weiß noch, daß mir vor ein paar Jahren das Argument entgegen gehalten wurde, man würde nur Sozialneid schüren, wenn die Freiberufler offenlegten, was sie verdienen. Das Argument konnte mich nicht überzeugen, weil es zur gesellschaftlichen Berichterstattung und Basis zielgenauer Wirtschafts- und Sozialpolitik gehört. Die Freien Berufe brauchen sich nicht davor scheuen, denn wie wir gleich anhand der Einkommensverteilung sehen werden, sind die Einkommen in den Freien Berufen sehr breit gestreut. Die einzelnen Berufsgruppen stehen in der Tat relativ schlecht da.

4.1 Einkommen und Einkommensverteilung

Eine fehlende 'Freiberuflerstatistik' erschwert es, vergleichbare Daten aus einer Quelle über wichtige Informationen zur wirtschaftlichen Lage, wie bspw. Anzahl und Struktur und das Einkommen der Freiberufler, zu erhalten. Wir haben dazu mit Untersuchungen zu Freien Berufen im Mikrozensus mit dem FFB-Projekt **'Einkommen in den Freien Berufen: Struktur und Verteilung in den neuen und alten Bundesländern'** zugleich eine Reihe von Grundlagenpapieren eröffnet, die mit der amtlichen Statistik beginnend, zentrale Statistiken der Freien Berufe thematisiert. Struktur der Freien Berufe und deren Einkommen ist das zentrale Thema der ersten beiden Diskussionspapiere dieser Serie. Datengrundlage ist eine Mikrozensus-Sonderauswertung des Statistischen Bundesamtes für das FFB.

Der Mikrozensus ist eine jährlich vom Statistischen Bundesamt erhobene Stichprobe und erfaßt 1% der Bevölkerung (1991: ca. 800.000 Personen in ca. 350.000 Haushalten). Diese amtliche Repräsentativstatistik dient der zuverlässigen, regelmäßigen und in kurzen Abständen erfolgenden Bereitstellung sozio-ökonomischer Eck- und Strukturdaten.

Mit der Durchführung des zugrundeliegenden Mikrozensus in der Berichtswoche vom 22. - 28. April 1991 liegen erstmals Daten vor, die inhaltlich und methodisch identisch sowohl für die alten als auch für die fünf neuen Bundesländer einschließlich Berlin/Ost erhoben wurden. Die untersuchten Einkommen der Freiberufler (Nettoeinkommen nach individuellen Angaben) kennzeichnen somit die Situation im ersten Jahr der Wiedervereinigung und sind Referenz für die weitere Entwicklung.

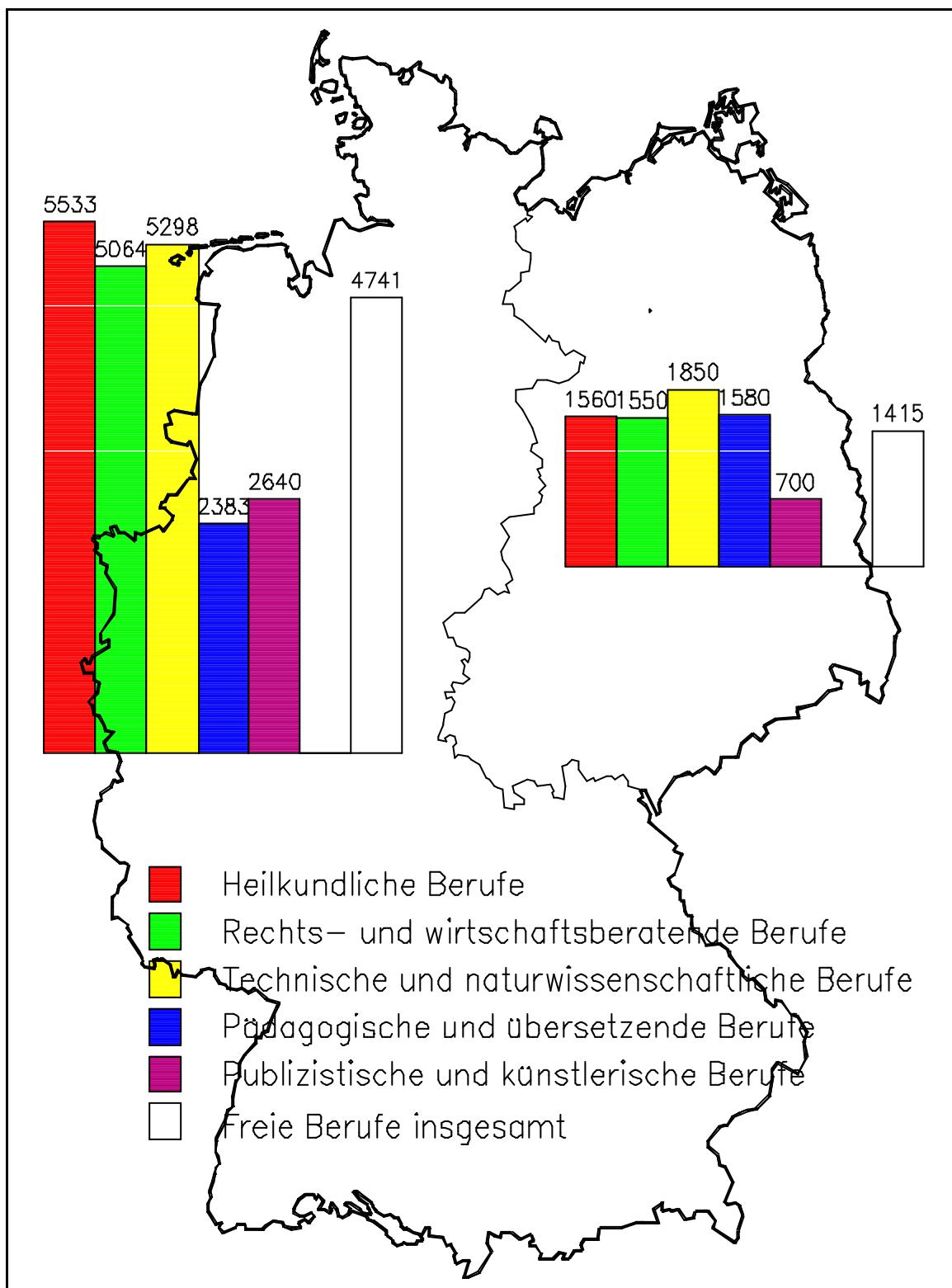
Auffallend sind die Einkommensunterschiede sowohl zwischen den Berufsfeldern als auch zwischen den neuen und alten Bundesländern (vgl. Abbildung 13). Das mittlere monatliche Nettoeinkommen der Selbständigen in Freien Berufen rangiert über die Berufsfelder von durchschnittlich 700 DM (publizistische und künstlerische Berufe; neue Bundesländer) bis zu 5.533 DM (heilkundliche Berufe; alte Bundesländer). In der Aufbauphase konnten die Freiberufler in den neuen Bundesländern im Mittel lediglich über 1.415 DM verfügen. Ihre Berufskollegen im Westen haben dagegen ein durchschnittliches Nettoeinkommen von 4.741 DM erwirtschaftet.

Durchschnittliche Größen sagen hier natürlich nichts über die Verteilung der Einkommen aus. Dazu haben wir in Abbildung 14 noch den Median und die Quartilswerte verwendet. Danach hat die Hälfte aller Freiberufler 1991 in der Bundesrepublik insgesamt weniger als ca. 3850 DM verdient (Median). Zusammengenommen: Gemessen an den Medianen erreichen 50% der Freiberufler in den einzelnen Berufsfeldern deutlich auseinander liegende Werte. Zudem ist - auch an den Quartilsabständen (25% bis 75% aller Freiberufler) abzulesen - bei Berufsfeldern mit einem höheren Einkommen die Einkommensverteilung breiter gestreut. Diese Ergebnisse weit gestreuter Einkommen widersprechen der Ansicht, das Freiberufler generell ein hohes Einkommen erzielen.

Weitere Ergebnisse - auch zu Nicht-Selbständigen mit freiberuflichem Tätigkeitsprofil oder zu Frauen in den Freien Berufen - auf Basis des Mikrozensus zur Struktur und quantitativen Bedeutung sowie zum Einkommen und der Einkommensverteilung der Freien Berufe finden sich in Kirsten und Merz 1995, Merz und Kirsten 1995, 1996.

Nun, was den Wandel der Einkommen insbesondere betrifft, so sei auf zwei weitere Studien verwiesen: zum einen auf die Studie „Extended Income Dynamics: Valueing Household Production and its Distributional Impacts – A Ten Years Panelanalysis for Professions, Entrepreneurs and Employees“ (Merz und Kirsten 1999) und auf unsere neue Studie, unser Gutachterbeitrag zum ersten Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, in der vor allem hohe Einkommen, ihre Struktur und Verteilung analysiert werden (Merz 2001). Die Ergebnisse dieses Gutachtens basieren auf den Mikrodaten der aktuellen Lohn- und Einkommensteuerstatistik und dokumentieren zugleich die in die Tiefe gehenden Analysemöglichkeiten auf der Basis von anonymisierten Individualdaten.

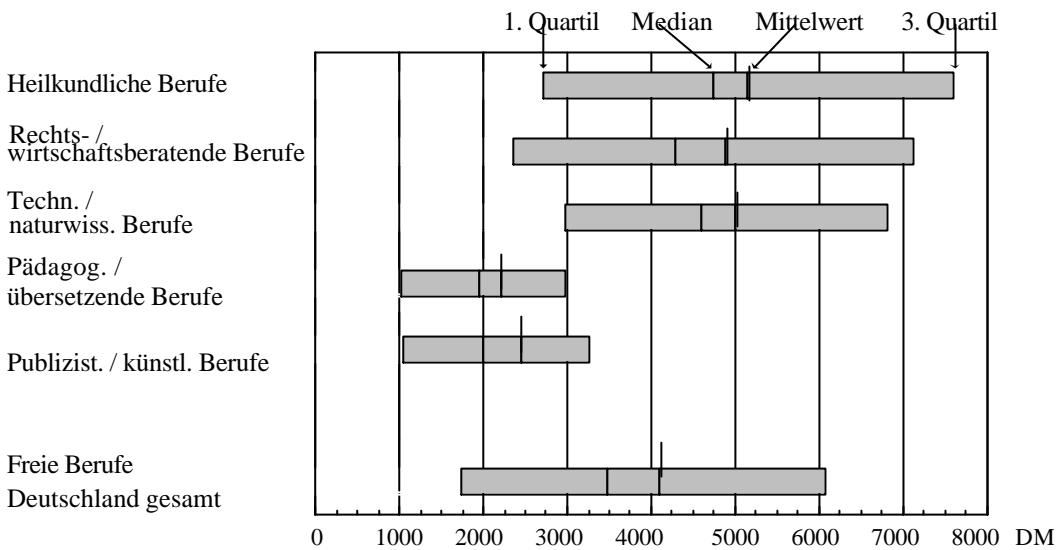
Abb. 13: Durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen in DM im April 1991 in der Bundesrepublik Deutschland



Datengrundlage: Statistisches Bundesamt, Sonderauswertung des Mikrozensus 1991.

Quelle: Kirsten und Merz 1995.

Abb. 14: Einkommensverteilung der Selbständigen nach Berufsfeldern Freier Berufe in Deutschland im April 1991: Lageparameter



Datengrundlage: Statistisches Bundesamt, Sonderauswertung des Mikrozensus 1991

Quelle: Merz und Kisten 1996

4.2 Arbeitszeiten im Wandel

Wenn auch Mikroanalysen anhand von aufeinanderfolgenden Querschnitten, also unabhängige Befragungen zu verschiedenen Zeitpunkten ein gutes Bild über die Situation im einzelnen und über die globale Entwicklung geben, so sagen sie doch nichts über die individuelle Entwicklung der einzelnen Personen/Haushalte aus. Erst Paneldaten, also die wiederholte Befragung der selben Personen/Haushalte über mehrere Perioden hinweg erlauben derartige Aussagen über die individuelle Entwicklung.

Auf der Basis solcher Paneldaten möchte ich nun als ein Beispiel zum Wandel der Arbeitsmärkte auf der Mikroebene ein Projekt zum Thema 'Arbeitszeit zwischen Wunsch und Wirklichkeit' ansprechen. Dieses Projekt ist wiederum ein Teil unseres FFB-Projektes 'Zeitverwendung in Erwerbstätigkeit und Haushaltsproduktion – Dynamische Mikroanalysen mit Paneldaten', das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert wurde. Gerade ist dazu Buch aus der Abschlußkonferenz 'International Conference on Time Use (ICTU)' erschienen. Unser Thema war zu fragen, wie gelingt es den Einzelnen in Freien Berufen, als Unternehmer (sonstige Selbständige) und als abhängig Beschäftigter innerhalb von 10 Jahren die mögliche Differenz zwischen Arbeitszeitwunsch und -wirklichkeit zu verringern, zu harmonisieren. Dies ist ein Teil der individuellen Wohlfahrt, die sich in der Dimension Zeit ausdrücken lässt. Die Arbeitszeiten bewegen sich für diese Gruppen auf unterschiedlichem Niveau. – Arbeitszeit von Selbständigen, Freien Berufen und abhängig Beschäftigten. Natürlich wurde auch nach dem mit der Arbeitszeitverkürzung verbundenem möglichen Einkommensverlust gefragt.

Ich möchte einige Ergebnisse, die sich eben auf die Panelanalyse, hier auf Daten des Sozio-ökonomischen Panels, anhand von zwei Abbildungen betrachten. In Abbildung 15 ist die Arbeitsmarktanspannung („working hour tension“ = gewünschte minus tatsächliche Arbeitszeit) eines jeden Einzelnen aus diesem Panel über 10 Jahre erfragt worden und die Ergebnisse zu Beginn aus der Mitte der 80er Jahre bis zum Ende, der Mitte der 90er Jahre, auf der Basis von Übergangsmatrizen angegeben. Minus heißt, es ist der Wunsch nach Arbeitszeitverkürzung vorhanden, Plus heißt, man möchte mehr arbeiten als man eigentlich hat. Wenn sie Mitte der 80er und Mitte der 90er Jahre vergleichen, sehen sie, daß es insbesondere mit der Zunahme der Balance (Null Prozent Differenz) zwischen Wunsch und Wirklichkeit den Freien Berufen gegenüber den übrigen Unternehmern und den abhängig Beschäftigten am besten gelingt, hier eine Harmonie zu erreichen zwischen dem was sie individuell wünschen, und mit dem, was sie tatsächlich tun. Über den Zeitraum von 10 Jahren hat also der Anteil der Freien Berufe von 15,7% auf 47,4% – wohlgemerkt jeweils auf dem individuellen Niveau – zugenommen; ein bemerkenswerter Anstieg, der nicht zuletzt auf die Selbständigkeit eben auch bezüglich der Zeitverwendung zurückzuführen ist.

Ganz unterschiedlich dazu sind die Ergebnisse für die abhängig Beschäftigten: die Unzufriedenheit hat sich von 56,5% derer die weniger arbeiten wollen 1985 (bei entsprechenden Einkommensverlusten) vergrößert auf 63,8% im Jahr 1994. Gerade für die Gruppe der abhängig Beschäftigten ist der Wunsch nach Arbeitszeitverkürzung infolge von Stress und anderen Faktoren auf fast 2/3 aller abhängig Beschäftigten angewachsen.

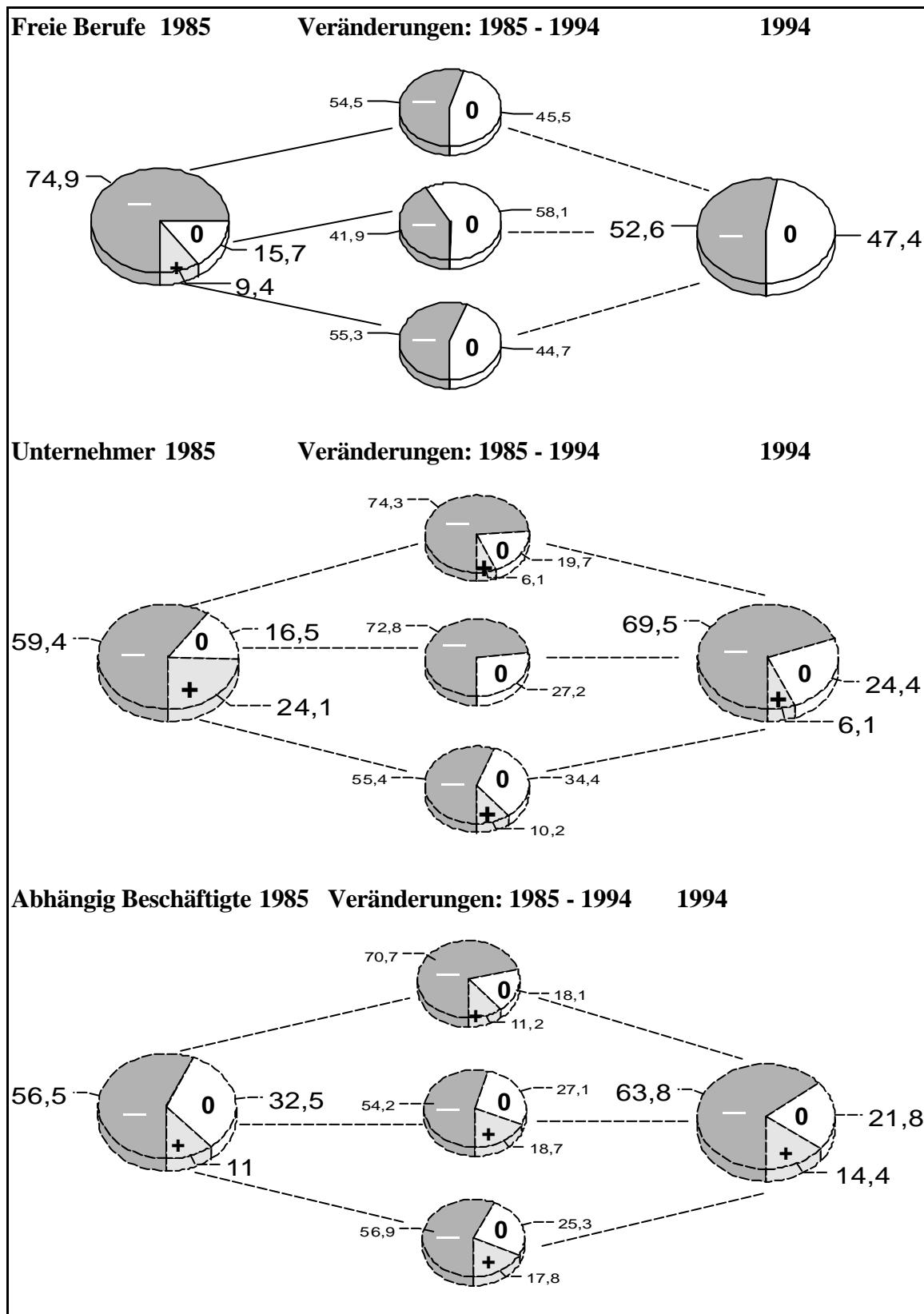
Ergebnisse dieser Art sind eine wichtige Grundlage für die Arbeitsmarkt-, Wirtschafts- und Sozialpolitik mit neuen Modellen zum Abbau auch der Arbeitslosigkeit.

Panelökonometrische Modelle erlauben es, einzelnen Faktoren zur Erklärung des gesamten Phänomens zu untersuchen und in ihrer Signifikanz zu beurteilen. Welche Erklärungsfaktoren spielen also in ihrer Konkurrenz eine herausragende Rolle. Ohne auf die Details hier eingehen zu können (siehe dazu Merz und Lang 1999), kann aus Tabelle 3 alleine schon anhand der Sternchen an den Panelregressionskoeffizienten die Signifikanz der jeweiligen Variablen erkannt werden.

So ist einmal das Erklärungsmuster derer die mehr arbeiten möchten ($p>a$, underemployed) deutlich verschieden zu denen die weniger arbeiten und in den einzelnen Variablen auch unterschiedlich für Männer und Frauen. Deutlich Unterschiede gibt es auch hinsichtlich der Erwerbstätigkeit als Freiberufler, Unternehmer oder abhängig Beschäftigter. Weitere Details können der Tabelle 3 entnommen werden und sind ausführlicher diskutiert in Merz und Lang 1999.

Ergebnisse dieser Art quantifizieren Erklärungsmuster und geben für eine zielgerichtete Wirtschafts- und Sozialpolitik wertvolle Hinweise auf das, was schließlich die Einzelnen bewegt.

Abb. 15 Individuelle Dynamik der Arbeitszeitanspannung in Deutschland



Quelle: Sozio-ökonomisches Panel (GSOEP), gewichteter Längsschnitt (Merz und Lang 1999).

Tab. 3: Paneleconometric estimates Working Hour Tension (wht), 1985 to 1994, Random Effects Two Factor Model with Professions, Entrepreneurs, Employees, Female and Male, Under- and Overemployment

	Female under- employed p>a	Female overemployed p<a	Male under- employed p>a	Male overemployed p<a
Endogenous variable: Desired - actual weekly working hours				
Personal characteristics				
Age	-.17723***	-.14754***	-.25429***	-.07280***
University diploma	-.00124***	-.00117***	.00007	.00023
Market				
Job duration, last 2 years (m)	.00205	-.00014	-.00182	-.00042
Job duration, this firm (y)	-.04788	.01358	-.12072***	.01979**
Job (Life) Experience (y)	.07553**	.06182***	.14911***	.06884***
Professions	-4.4844**	1.2670	5.6269***	-.45507
Entrepreneurs	-1.2399	1.4498**	5.4199***	-.09258
Employees	-3.7433***	.61931	-.11682*	-.01437
Wage	.19900***	.16240***	.16509***	.03429***
Work satisfaction	-.05822	.14616***	.02496	.11014***
Actual working hours (w)	-.34317***	-.48317***	-.47712***	-.71734***
Non-market				
Housework hours	-.04948	-	.06364	.01619
		.11644**(*)		
Child care hours	-.12678*	-.29199***	-.09152	-.01976
DIY hours	-.21939	-.17071(*)	.09357	-.16143***
Household characteristics				
Household size	.95416***	-.10163	.01730	.063757
Number of children	-1.6434***	-.58090***	-.11885	.18260*
Rest household net income /10	-.06926***	-.00997	-.00613	-.01042**
Constant	24.154***	11.666***	30.273***	23.863***
n	1373	6090	2133	10961
Random $v(i,t) = e(i,t) + u(i)$				
R2(%)	32.6	30.0	48.3	55.8
Estd. Autocorrelation of $e(i,t)$	-.24016	-.10761	-.23777	-.14000
Pooled				
R2(%) (adj. R2(%))	32.8 (31.9)	31.1 (30.9)	49.1 (48.7)	56.1 (56.0)
Random vs. Pooled: LM-Test	192***	1076***	495***	2049***

Level of significance: * (90%), ** (95%), *** (99%), years(y), months(m), weekly(w), p=preferred, a=actual working hours

Source: German Socio-Economic Panel (GSOEP), waves 1985 (B) to 1994 (K);
own computations (Merz und Lang 1999).

5 Ausblick

Summa summarum: Freie Berufe im Wandel der Arbeitsmärkte war mein Thema. Auf einer ersten Ebene habe ich zu verschiedenen Aspekten des Arbeitsmarktes mit dem Schwerpunkt Freie Berufe Informationen und inhaltliche Ergebnisse aufgezeigt. Auf der damit verbundenen zweiten Ebene sollte deutlich gemacht werden, daß es zwar amtliche statistische Daten zur Selbständigkeit und Freie Berufe gibt, spärlich veröffentlicht werden, und tiefergehende Analysen erst mit der eigenen Auswertung anonymisierter Mikrodaten möglich werden. Drittens, die Ergebnisse, die wir erarbeitet haben zu wichtigen ökonomischen Größen wie Zeit, Einkommen, Einkommensverteilung, zeigen wie die Situation in Deutschland ist, wie heterogen die Situation und Entwicklung ist. Erst wenn mit quantitativen Analysen dieser Art Transparenz auch auf den Arbeitsmärkten erreicht wird, erst dann kann die wirtschafts- und sozialpolitische Diskussion auch fruchtbar und zutreffend werden. Nicht zuletzt begnügen wir uns methodisch nicht alleine mit deskriptiven Statistiken, sondern verwenden im Rahmen der empirischen Wirtschaftsforschung auch in der Lehre anspruchsvollere Modelle, die auch eine größere Aussagekraft haben, insbesondere dann, wenn entsprechende anonymisierte Mikrodaten zur Verfügung stehen.

Literatur

Deutsche Ausgleichsbank 1997.

Kirsten, D. und J. Merz, 1995, Freie Berufe im Mikrozensus I - Struktur und quantitative Bedeutung anhand der ersten Ergebnisse für die neuen und alten Bundesländer 1991, FFB-Diskussionspapier Nr. 15, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.

Merz, J. und D. Kirsten, 1996, Freie Berufe im Mikrozensus – Struktur, Einkommen und Einkommensverteilung in den neuen und alten Bundesländern, in: Bundesverband der Freien Berufe (BFB) (Hg.), Jahrbuch 1996 Der Freie Beruf, Bonn 1996, S. 40-79, FFB-Reprint Nr. 8, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.

Merz, Joachim (Hg.), 2001a, Existenzgründung 1 – Tips, Training und Erfahrungen, FFB-Schriftenreihe Band 11, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden.

Merz, Joachim (Hg.), 2001b, Existenzgründung 2 – Erfolgsfaktoren und Rahmenbedingungen, FFB-Schriftenreihe Band 12, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden.

Merz, Joachim und Dagmar Kirsten, Extended Income Dynamics: Valueing Household Production and its Distributional Impacts – A Ten Years Panelanalysis for Professions, Entrepreneurs and Employees, in: Merz, J. and M. Ehling (Hg.), Time Use – Research, Data and Policy, FFB-Schriftenreihe Band 10, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden, p. 351-382, 1999.

- Merz, Joachim und Rainer Lang, 1999, Working Hour Tension Dynamics – Professions, Entrepreneurs and Employees in a Ten Years Panelanalysis of Desired vs. Actual Working Hours Incorporating Non-Market Influences, in: Merz, J. and M. Ehling (Hg.), Time Use – Research, Data and Policy, FFB-Schriftenreihe Band 10, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden, p. 241-268, 1999.
- Merz, Joachim, 2000, The Distribution of Income of Self-employed, Entrepreneurs and Professions as Revealed from Micro Income Tax Statistics in Germany, in: Hauser, R. and I. Becker (Eds.), The Personal Distribution of Income in an International Perspective, Springer Verlag, Heidelberg, p. 99-128, 2000.
- Merz, Joachim, 2001, Hohe Einkommen, ihre Struktur und Verteilung, Beitrag zum ersten Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, Lüneburg.
- Merz, Joachim, Loest, Olaf und André Simon, 1999, Existenzgründung - Wie werde ich selbständig, wie werde ich Freiberufler?, in: BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hg.), Jahrbuch 1999, p. 331-373, Bonn.
- Merz, J. und D. Kirsten, 1995, Freie Berufe im Mikrozensus II - Einkommen und Einkommensverteilung anhand der ersten Ergebnisse für die neuen und alten Bundesländer 1991, FFB-Diskussionspapier Nr. 16, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.
- OECD, 1998, Labour Force Statistic 1997, Paris.
- Pannenberg, ?, 1997, Neue Selbständige in Deutschland, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Wochenbericht 41/97, Berlin.
- Statistisches Bundesamt, lfd., Statistisches Jahrbuch, Wiesbaden.

Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB), Universität Lüneburg Publikationen

1 FFB-Jahresberichte

FFB-Jahresbericht 2003/04, FFB-Jahresbericht 2001/02, FFB-Jahresbericht 1999/00, FFB-Jahresbericht 1997/98, FFB-Jahresbericht 1996, FFB-Jahresbericht 1995, FFB-Jahresbericht 1994, FFB-Jahresbericht 1993, FFB-Jahresbericht 1992, FFB-Jahresbericht 1991, FFB: 10 Jahre Forschung und Lehre 1989-1999, FFB-Forschung und Lehre 1989-1998, FFB-Forschung und Lehre 1989-1997, FFB-Forschung und Lehre 1989-1996.

2 FFB-Bücher in der FFB-Schriftenreihe

Ehling, M. und J. Merz, 2002, Neue Technologien in der Umfrageforschung, FFB-Schriften Nr. 14, 181 Seiten, ISBN 3-7890-8241-4, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 31,-*

Merz, J., 2002, Freie Berufe im Wandel der Märkte, FFB-Schriften Nr. 13, 168 Seiten, ISBN 3-7890-8107-8, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 29,-*

Merz, J., 2001, Existenzgründung 2 – Erfolgsfaktoren und Rahmenbedingungen, FFB-Schriften Nr. 12, 232 Seiten, ISBN 3-7890-7462-4, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 40,- / € 71,- (i. Vb. mit Band 1)*

Merz, J., 2001, Existenzgründung 1 – Tips, Training und Erfahrung, FFB-Schriften Nr. 11, 246 Seiten, ISBN 3-7890-7461-6, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 40,- / € 71,- (i. Vb. mit Band 2)*

Merz, J. und M. Ehling, 1999, Time Use – Research, Data and Policy, FFB-Schriften Nr. 10, 571 Seiten, ISBN 3-7890-6244-8, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 49,-*

Herrmann, H. und J. Backhaus, 1998, Staatlich gebundene Freiberufe im Wandel, FFB-Schriften Nr. 9, 234 Seiten, ISBN 3-7890-5319-8, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 34,-*

Herrmann, H., 1996, Recht der Kammern und Verbände Freier Berufe, Europäischer Ländervergleich und USA, FFB-Schriften Nr. 8, 596 Seiten, ISBN 3-7890-4545-4, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 56,-*

Merz, J., Rauberger, T. K. und A. Rönnau, 1994, Freie Berufe in Rheinland-Pfalz und in der Bundesrepublik Deutschland – Struktur, Entwicklung und wirtschaftliche Bedeutung, FFB-Schriften Nr. 7, 948 Seiten, ISBN 3-927816-27-2, Lüneburg. *Preis: € 95,-*

Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB) (Hrsg.), erstellt vom Zentrum zur Dokumentation für Naturheilverfahren e.V. (ZDN), 1992, 1993, Dokumentation der besonderen Therapierichtungen und natürlichen Heilweisen in Europa, Bd. I, 1. Halbband, 842 Seiten, Bd. I, 2. Halbband, 399 Seiten, Bd. II, 590 Seiten, Bd. III, 272 Seiten, Bd. IV, 419 Seiten, Bd. V, 1. Halbband, 706 Seiten, Bd. V, 2. Halbband, 620 Seiten, ISBN 3-88699-025-7, Lüneburg (nur zu beziehen über das Zentrum zur Dokumentation für Naturheilverfahren e.V. ZDN, Hufelandstraße 56, 45147 Essen, Tel.: 0201-74551). *Preis: € 385,-*

Sahner, H. und A. Rönnau, 1991, Freie Heilberufe und Gesundheitsberufe in Deutschland, FFB-Schriften Nr. 6, 653 Seiten, ISBN 3-927816-11-6, Lüneburg. *Preis: € 58,-*

Burmester, B., 1991, Ausbildungsvergleich von Sprachtherapeuten, FFB-Schriften Nr. 5, 54 Seiten, ISBN 3-927816-10-8, Lüneburg. *Preis: € 9,-*

Sahner, H., 1991, Freie Berufe in der DDR und in den neuen Bundesländern, FFB-Schriften Nr. 4, 177 Seiten, ISBN 3-927816-09-4, Lüneburg. *Preis: € 25,-*

Trautwein, H.-M., Donner, H., Semler, V. und J. Richter, 1991, Zur tariflichen Berücksichtigung der Ausbildung, der Bereitstellung von Spaltenlastreserven und der Absicherung von Beschäftigungsrisiken bei Seelotsen, mit dem Anhang Steuerliche Aspekte des tariflichen Normaleinkommens der Seelotsen, FFB-Schriften Nr. 3, 183 Seiten, ISBN 3-927816-07-8, Lüneburg. *Preis: € 19,-*

Sahner, H. und F. Thiemann, 1990, Zukunft der Naturheilmittel in Europa in Gefahr? FFB-Schriften Nr. 2, 81 Seiten, ISBN 3-927816-06-X, Lüneburg. *Preis: € 6,-*

Sahner, H., Herrmann, H., Rönnau, A. und H.-M. Trautwein, 1989, Zur Lage der Freien Berufe 1989, Teil III, FFB-Schriften Nr. 1, 167 Seiten, ISBN 3-927816-04-3, Lüneburg. *Preis: € 25,-*

Sahner, H., Herrmann, H., Rönnau, A. und H.-M. Trautwein, 1989, Zur Lage der Freien Berufe 1989, Teil II, FFB-Schriften Nr. 1, 955 Seiten, ISBN 3-927816-02-7, Lüneburg.

Preis: € 20,- / € 35,- (i. Vb. mit Teil I)

Sahner, H., Herrmann, H., Rönnau, A. und H.-M. Trautwein, 1989, Zur Lage der Freien Berufe 1989, Teil I, FFB-Schriften Nr. 1, 426 Seiten, ISBN 3-927816-01-9, Lüneburg.

Preis: € 20,- / € 35,- (i. Vb. mit Teil II)

3 FFB-Bücher

Merz, J., D. Hirschel und M. Zwick, 2005, Struktur und Verteilung hoher Einkommen - Mikroanalysen auf der Basis der Einkommensteuerstatistik, Lebenslagen in Deutschland, Der zweite Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung, Berlin (<http://www.bmgs.bund.de/download/broschueren/A341.pdf>)

Merz, J. und J. Wagner (Hrg.), 2004, Perspektiven der MittelstandsForschung – Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), Entrepreneurship, Professions, Small Business Economics, CREPS-Schriftenreihe Vol. 1, 520 Seiten, Lit Verlag, ISBN 3-8258-8179-2, Münster. *Preis: € 39,90*

Merz, J. und M. Zwick (Hrg.), 2004, MIKAS – Mikroanalysen und amtliche Statistik, Statistisches Bundesamt (Serie Editor), Statistik und Wissenschaft, Vol. 1, 318 Seiten, ISBN 3-8246-0725-5, Wiesbaden *Preis: € 24,80*

Hirschel, D., 2004, Einkommensreichtum und seine Ursachen – Die Bestimmungsfaktoren hoher Arbeitseinkommen, Hochschulschriften Band 82, 416 Seiten, Metropolis-Verlag Marburg, ISBN 3-89518-441-1.

Merz, J., 2001, Hohe Einkommen, ihre Struktur und Verteilung, Lebenslagen in Deutschland, Der erste Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung, 128 Seiten, Bonn, zu beziehen über: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Südstraße 119, 53175 Bonn.

Ehling, M. und J. Merz u. a., 2001, Zeitbudget in Deutschland – Erfahrungsberichte der Wissenschaft, Band 17 der Schriftenreihe Spektrum Bundesstatistik, 248 Seiten, Metzler-Poeschel Verlag, ISBN 3-8246-0645-3, Stuttgart. *Preis: € 16,-*

Krickhahn, T., 1995, Die Verbände des wirtschaftlichen Mittelstands in Deutschland, 351 Seiten, DUV Deutscher Universitäts Verlag, ISBN 3-8244-0245-9, Wiesbaden. *Preis: € 62,-*

Spahn, P. B., Galler, H. P., Kaiser, H., Kassella, T. und J. Merz, 1992, Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. *Preis: € 45,-*

4 FFB-Reprints

Merz, J., Kumulation von Mikrodaten – Konzeptionelle Grundlagen und ein Vorschlag zur Realisierung,; in: Allgemeines Statistisches Archiv, Issue 88, S. 451-472, 2004 **FFB-Reprint Nr. 35**

Merz, J., Einkommens-Reichtum in Deutschland - Mikroanalytische Ergebnisse der Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, in: Perspektiven der Wirtschaftspolitik, Vol. 5, Issue 2, S. 105-126, 2004 **FFB-Reprint Nr. 34**

Merz, J., Vorgrimler, D. und M. Zwick, Faktisch anonymisiertes Mikrodatenfile der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1998, in: Wirtschaft und Statistik, Issue 10, S. 1079-1091, 2004 **FFB-Reprint Nr. 33**

Ackermann, D., Merz, J. and H. Stolze, Erfolg und Erfolgsfaktoren freiberuflich tätiger Ärzte – Ergebnisse der FFB-Ärzteumfrage für Niedersachsen, in: Merz, J. and J. Wagner (Eds.), Perspektiven der MittelstandsForschung – Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), Entrepreneurship, Professions, Small Business Economics, CREPS-Schriftenreihe Vol. 1, Lit Verlag, Münster, pp. 165-190, 2004 **FFB-Reprint Nr. 32**

Hirschel, D. und J. Merz, Was erklärt hohe Arbeitseinkommen Selbständiger – Eine Mikroanalyse mit Daten des Sozioökonomischen Panels, in: Merz, J. and J. Wagner (Eds.), Perspektiven der MittelstandsForschung – Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), Entrepreneurship, Professions, Small Business Economics, CREPS-Schriftenreihe Vol. 1, Lit Verlag, Münster, pp. 265-285, 2004 **FFB-Reprint Nr. 31**

Burgert, D. und J. Merz, Wer arbeitet wann? – Arbeitszeitarrangements von Selbständigen und abhängig Beschäftigten: Eine mikroökonomische Analyse deutscher Zeitbudgetdaten, in: Merz, J. and J. Wagner (Eds.), Perspektiven der MittelstandsForschung – Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), Entrepreneurship, Professions, Small Business Economics, CREPS-Schriftenreihe Vol. 1, Lit Verlag, Münster, pp. 303-330, 2004 **FFB-Reprint Nr. 30**

Merz, J. und M. Zwick, Hohe Einkommen – Eine Verteilungsanalyse für Freie Berufe, Unternehmer und abhängige Beschäftigte, in: Merz, J. and M. Zwick (Eds.), MIKAS – Mikroanalysen und amtliche Statistik, Statistik und Wissenschaft, Vol. 1, pp. 167-193, 2004 **FFB-Reprint Nr. 29**

Merz, J., Schatz, C. and K. Kortmann, Mikrosimulation mit Verwaltungs- und Befragungsdaten am Beispiel „Altersvorsorge in Deutschland 1996“ (AVID '96), in: Merz, J. und M. Zwick (Hg.), MIKAS – Mikroanalysen und amtliche Statistik, Statistik und Wissenschaft, Vol. 1, S. 231-248, 2004 **FFB-Reprint Nr. 28**

Merz, J., Was fehlt in der EVS? – Eine Verteilungsanalyse hoher Einkommen mit der verknüpften Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, in: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, Vol. 223/1, p. 58-90, 2003 **FFB-Reprint Nr. 27**

Merz, J. und M. Zwick, Verteilungswirkungen der Steuerreform 2000/2005 im Vergleich zum „Karlsruher Entwurf“ – Auswirkungen auf die Einkommensverteilung bei Selbständigen (Freie Berufe, Unternehmer) und abhängig Beschäftigte, in: Wirtschaft und Statistik, 8/2002, p. 729-740, 2002 **FFB-Reprint Nr. 26**

Merz, J., Time Use Research and Time Use Data – Actual Topics and New Frontiers, in: Ehling, M. and J. Merz (Eds.), Neue Technologien in der Umfrageforschung – Anwendungen bei der Erhebung von Zeitverwendung, p. 3-19, 2002 **FFB-Reprint Nr. 25**

Merz, J., 2002, Time and Economic Well-Being – A Panel Analysis of Desired versus Actual Working Hours, in: Review of Income and Wealth, Series 48, No. 3, p. 317-346, FFB-Reprint Nr. 24, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 24**

Schatz, Ch., Kortmann, K. und J. Merz, 2002, Künftige Alterseinkommen - Eine Mikrosimulationsstudie zur Entwicklung der Renten und Altersvorsorge in Deutschland (AVID'96), in: Schmollers Jahrbuch, Journal of Applied Social Sciences, Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, 122. Jahrgang, Heft 2, S. 227-260, FFB-Reprint Nr. 23, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 23**

Merz, J. und M. Zwick, 2001, Über die Analyse hoher Einkommen mit der Einkommensteuerstatistik – Eine methodische Erläuterung zum Gutachten „Hohe Einkommen, ihre Struktur und Verteilung“ zum ersten Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, in: Wirtschaft und Statistik 7/2001, S. 513-523, FFB-Reprint Nr. 22, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 22**

Merz, J., 2001, Was fehlt in der EVS? Eine Verknüpfung mit der Einkommensteuerstatistik für die Verteilungsanalyse hoher Einkommen, in: Becker, I., Ot, N. und G. Rolf (Hrsg.), Soziale Sicherung in einer dynamischen Gesellschaft, S. 278-300, Campus Verlag, Frankfurt/New York, FFB-Reprint Nr. 21, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 21**

Merz, J., 2001, 10 Jahre Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg – Forschungsschwerpunkte und Perspektiven, in: Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 2000/2001, der freie beruf, S. 158-174, Bonn, FFB-Reprint Nr. 20, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 20**

Merz, J., 2000, The Distribution of Income of Self-employed, Entrepreneurs and Professions as Revealed from Micro Income Tax Statistics in Germany, in: Hauser, R. and I. Becker (eds.), The Personal Distribution of Income in an International Perspective, S. 99-128, Springer Verlag, Heidelberg, FFB-Reprint Nr.19, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg.

FFB-Reprint Nr. 19

Merz, J., 1998, Privatisierung, Deregulierung und staatlich gebundene Freie Berufe – Einige ökonomische Aspekte, in: Herrmann, H. und J. Backhaus (Hrsg.), Staatlich gebundene Freiberufe im Wandel, S. 67-114, FFB-Schriften Nr. 9, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden, FFB-Reprint Nr. 18, Fachbereich Wirtschafts - und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 18**

Merz, J., 1997, Die Freien Berufe – Laudatio zur Verleihung der Ehrendoktorwürde des Fachbereiches Wirtschafts - und Sozialwissenschaften der Universität Lüneburg an Prof. J. F. Volrad Deneke, in: Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1997, der freie beruf, S. 133-151, Bonn, FFB-Reprint Nr. 17, Fachbereich Wirtschafts - und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.

FFB-Reprint Nr. 17

de Kam, C. A., de Haan, J., Giles, C., Manresa, A., Berenguer, E., Calonge, S., Merz, J. and K. Venkatarama, 1996, Who pays the taxes? The Distribution of Effective Tax Burdens in Four EU Countries, in: ec Tax Review, p. 175-188, FFB-Reprint No. 16, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 16**

Merz, J., 1996, MICSIM – A PC Microsimulation Model for Research and Teaching: A Brief View on its' Concept and Program Developments, SoftStat '95 – Advances in Statistical Software 5, in: Faulbaum, F. and W. Bandilla (eds.), Stuttgart, p. 433-442, FFB-Reprint No. 15, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 15**

Burkhauser, R. V., Smeeding, T. M. and J. Merz, 1996, Relative Inequality and Poverty in Germany and the United States using Alternative Equivalence Scales, in: Review of Income and Wealth, Series 42, No. 4, p. 381-400, FFB-Reprint No. 14, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 14**

Merz, J. 1996, Schattenwirtschaft und Arbeitsplatzbeschaffung, in: Sadowski, D. und K. Pull (Hrsg.), Vorschläge jenseits der Lohnpolitik, S. 266-294, Frankfurt/New York, FFB-Reprint Nr. 13, Fachbereich Wirtschafts - und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 13**

Merz, J., 1996, MICSIM – Concept, Developments and Applications of a PC Microsimulation Model for Research and Teaching, in: Troitzsch, K. G., Mueller, U. Gilbert, G. N. and J. E. Doran (eds.), Social Science Microsimulation, p. 33-65, Berlin/New York, FFB-Reprint No. 12, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 12**

Merz, J., 1996, Market and Non-Market Labour Supply and the Impact of the Recent German Tax Reform – Incorporating Behavioural Response, in: Harding, A. (ed.), Microsimulation and Public Policy, p. 177-202, Amsterdam/Tokyo, FFB-Reprint No. 11, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 11**

Merz, J. und R. Lang, 1996, Alles eine Frage der Zeit!? – Bericht über ein FFB-Forschungsprojekt zum Thema 'Zeitverwendung in Erwerbstätigkeit und Haushaltsproduktion – Dynamische Mikroanalysen mit Paneldaten', in: Uni Lüneburg – 50 Jahre Hochschule in Lüneburg, Jubiläums -Sonderausgabe, Heft 19/Mai 1996, S. 51-55, FFB-Reprint Nr. 10, Fachbereich Wirtschafts - und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 10**

Merz, J. und D. Kirsten, 1996, Freie Berufe im Mikrozensus – Struktur, Einkommen und Einkommensverteilung in den neuen und alten Bundesländern, in: BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1996, S. 40-79, Bonn, FFB-Reprint Nr. 9, Fachbereich Wirtschafts - und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 9**

Deneke, J. F. V., 1995, Freie Berufe – Gestern, Heute, Morgen, in: BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1995, S. 57-72, Bonn, FFB-Reprint Nr. 8, Fachbereich Wirtschafts - und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 8**

Merz, J. and J. Faik, 1995, Equivalence Scales Based on Revealed Preference Consumption Expenditures – The Case of Germany, in: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, Vol. 214, No. 4, p. 425-447, Stuttgart, FFB-Reprint No. 7, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 7**

Merz, J., 1993, Statistik und Freie Berufe im Rahmen einer empirischen Wirtschafts - und Sozialforschung, in: BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1993, S. 31-78, Bonn, FFB-Reprint Nr. 6, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 6**

Merz, J., 1993, Wandel in den Freien Berufen – Zum Forschungsbeitrag des Forschungsinsituts Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg, in: BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1993, S. 164-173, Bonn, FFB-Reprint Nr. 5, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 5**

Merz, J. and K. G. Wolff, 1993, The Shadow Economy: Illicit Work and Household Production: A Microanalysis of West Germany, in: Review of Income and Wealth, Vol. 39, No. 2, p. 177-194, FFB-Reprint No. 4, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg

FFB-Reprint Nr. 4

Trautwein, H.-M. und A. Rönnau, 1993, Self-Regulation of the Medical Profession in Germany: A Survey, Faure, in: M., Finsinger, J., Siegers, J. und R. van den Bergh (eds.), Regulation of Profession, p. 249-305, ISBN 90-6215-334-8, MAKLU, Antwerpen, FFB-Reprint No. 3, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 3**

Herrmann, H., 1993, Regulation of Attorneys in Germany: Legal Framework and Actual Tendencies of Deregulation, in: Faure, M., Finsinger, J., Siegers, J. und R. van den Bergh (eds.), Regulation of Profession, p. 225-245, ISBN 90-6215-334-8, MAKLU, Antwerpen, FFB-Reprint No. 2, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 2**

Merz, J., 1991, Microsimulation – A Survey of Principles, Developments and Applications, in: International Journal of Forecasting 7, p. 77-104, ISBN 0169-2070-91, North-Holland, Amsterdam, FFB-Reprint Nr. 1, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg.

FFB-Reprint Nr. 1

5 **FFB-Diskussionspapiere, ISSN 0942-2595**

Merz, J. und Paic, P., 2005, Start-up success of freelancers – New microeconometric evidence from the German Socio-Economic Panel. FFB-Diskussionspapier Nr. 56, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 56**

Merz, J. und Paic, P., 2005, Erfolgsfaktoren freiberuflicher Existenzgründung – Neue mikroökonometrische Ergebnisse mit Daten des Sozio-ökonomischen Panels, FFB-Diskussionspapier Nr. 55, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 55**

Merz, J. und Stolze, H., 2005, Representative Time Use Data and Calibration of the American Time Use Studies 1965-1999, FFB-Diskussionspapier Nr. 54, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 54**

Paic, P. und Brand, H., 2005, Die Freien Berufe im Sozio-ökonomischen Panel - Systematische Berichtigung der kritischen Wechsel innerhalb der Selbständigengruppe, FFB-Diskussionspapier Nr. 53, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 53**

Merz, J., und Paic, P., 2005, Zum Einkommen der Freien Berufe – Eine Ordered Probit-Analyse ihrer Determinanten auf Basis der FFB-Onlineumfrage, FFB-Diskussionspapier Nr. 52, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 52**

Burgert, D., 2005, Schwellenwerte im deutschen Kündigungsschutzrecht – Ein Beschäftigungshindernis für kleine Unternehmen?, FFB-Diskussionspapier Nr. 50, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 51**

Merz, J., Böhm P. und Burgert D., 2005, Arbeitszeitarrangements und Einkommensverteilung – Ein Treatment Effects Ansatz der Einkommensschätzung für Unternehmer, Freiberufler und abhängig Beschäftigte, FFB-Diskussionspapier Nr. 50, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 50**

Burgert, D., 2005, The Impact of German Job Protection Legislation on Job Creation in Small Establishments – An Application of the Regression Discontinuity Design, FFB-Diskussionspapier Nr. 49, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 49**

Merz, J. und D. Burgert, 2005, Arbeitszeitarrangements – Neue Ergebnisse aus der nationalen Zeitbudgeterhebung 2001/02 im Zeitvergleich, FFB-Diskussionspapier Nr. 46, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 48**

Merz, J., Böhm, P. und D. Burgert, 2005, Timing, Fragmentation of Work and Income Inequality – An Earnings Treatment Effects Approach, FFB-Diskussionspapier Nr. 47, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 47**

- Merz, J. und P. Paic, 2004, Existenzgründungen von Freiberuflern und Unternehmer – Eine Mikro analyse mit dem Sozio-ökonomischen Panel, FFB-Diskussionspapier Nr. 46, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 46**
- Merz, J. und D. Burgert, 2004, Wer arbeitet wann? Arbeitszeitarrangements von Selbständigen und abhängig Beschäftigten – Eine mikroökonomische Analyse deutscher Zeitbudgetdaten, FFB-Diskussionspapier Nr. 45, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg **FFB-DP Nr. 45**
- Hirschel, D. und J. Merz, 2004, Was erklärt hohe Arbeitseinkommen der Selbständigen – Eine Mikroanalyse mit Daten des Sozio-ökonomischen Panels, FFB-Diskussionspapier Nr. 44, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 44**
- Ackermann, D., Merz, J. und H. Stolze, 2004, Erfolg und Erfolgsfaktoren freiberuflich tätiger Ärzte – Ergebnisse der FFB-Ärztebefragung für Niedersachsen, FFB-Diskussionspapier Nr. 43, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 43**
- Hirschel, D., 2003, Do high incomes reflect individual performance? The determinants of high incomes in Germany, FFB-Diskussionspapier Nr. 42, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 42**
- Merz, J., and D. Burgert, 2003, Working Hour Arrangements and Working Hours – A Microeconometric Analysis Based on German Time Diary Data, FFB-Diskussionspapier Nr. 41, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 41**
- Merz, J. und M. Zwick, 2002, Hohe Einkommen: Eine Verteilungsanalyse für Freie Berufe, Unternehmer und abhängig Beschäftigte, Eine Mikroanalyse auf der Basis der Einkommensteuerstatistik, FFB-Diskussionspapier Nr. 40, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 40**
- Merz, J., and D. Hirschel, 2003, The distribution and re-distribution of income of self-employed as freelancers and entrepreneurs in Europe, FFB-Diskussionspapier Nr. 39, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 39**
- Stolze, H. 2002, Datenbankgestützte Internetpräsenzen – Entwicklung und Realisation am Beispiel der Homepage des Forschungsinstituts Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg <http://ffb.uni-lueneburg.de>, FFB-Diskussionspapier Nr. 38, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 38**
- Merz, J., 2002, Zur Kumulation von Haushaltsstichproben, FFB-Diskussionspapier Nr. 37, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 37**
- Merz, J., 2002, Reichtum in Deutschland: Hohe Einkommen, ihre Struktur und Verteilung – Eine Mikro analyse mit der Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, FFB-Diskussionspapier Nr. 36, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 36**
- Merz, J. und M. Zwick, 2002, Verteilungswirkungen der Steuerreform 2000/2005 im Vergleich zum ,Karlsruher Entwurf Auswirkungen auf die Einkommensverteilung bei Selbständigen (Freie Berufe, Unternehmer und abhängig Beschäftigte), FFB-Diskussionspapier Nr. 35, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 35**
- Merz, J., Stolze, H. und M. Zwick, 2002, Professions, entrepreneurs, employees and the new German tax (cut) reform 2000 – A MICSIM microsimulation analysis of distributional impacts, FFB-Diskussionspapier Nr. 34, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 34**
- Forschungsinstitut Freie Berufe, 2002, Freie Berufe im Wandel der Märkte - 10 Jahre Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg, Empfang am 4. November 1999 im Rathaus zu Lüneburg, FFB-Diskussionspapier Nr. 33, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 33**
- Merz, J., 2002, Time Use Research and Time Use Data – Actual Topics and New Frontiers, FFB-Discussion Paper No. 32, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 32**

Merz, J., 2001, Freie Berufe im Wandel der Arbeitsmärkte, FFB-Diskussionspapier Nr. 31, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 31**

Merz, J., 2001, Was fehlt in der EVS? Eine Verteilungsanalyse hoher Einkommen mit der verknüpften Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, FFB-Diskussionspapier Nr. 30, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.

FFB-DP Nr. 30

Merz, J., 2001, Informationsfeld Zeitverwendung – Expertise für die Kommission zur Verbesserung der informationellen Infrastruktur zwischen Wissenschaft und Statistik, FFB-Diskussionspapier Nr. 29, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.

FFB-DP Nr. 29

Schatz, C. und J. Merz, 2000, Die Rentenreform in der Diskussion – Ein Mikrosimulationsmodell für die Altersvorsorge in Deutschland (AVID-PTO), FFB-Diskussionspapier Nr. 28, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 28**

Merz, J., 2000, The Distribution of Income of Self-employed, Entrepreneurs and Professions as Revealed from Micro Income Tax Statistics in Germany, FFB-Discussion Paper No. 27, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 27**

Merz, J., Loest, O. und A. Simon, 1999, Existenzgründung – Wie werde ich selbständig, wie werde ich Freiberufler? Ein Leitfaden, FFB-Diskussionspapier Nr. 26, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 26**

Merz, J. und D. Kirsten, 1998, Extended Income Inequality and Poverty Dynamics of Labour Market and Valued Household Activities – A Ten Years Panelanalysis for Professions, Entrepreneurs and Employees in Germany, FFB-Discussion Paper No. 25, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 25**

Merz, J., Quiel, T., und K. Venkatarama, 1998, Wer bezahlt die Steuern? – Eine Untersuchung der Steuerbelastung und der Einkommenssituation für Freie und andere Berufe, FFB-Diskussionspapier Nr. 24, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.

FFB-DP Nr. 24

Merz, J. und R. Lang, 1997, Preferred vs. Actual Working Hours – A Ten Panleconometric Analysis for Professions, Entrepreneurs and Employees in Germany, FFB-Discussion Paper No. 23, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 23**

Merz, J., 1997, Privatisierung und Deregulierung und Freie und staatlich gebundene Freie Berufe – Einige ökonomische Aspekte, FFB-Diskussionspapier Nr. 22, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 22**

de Kam, C. A., de Haan, J., Giles, C., Manresa, A., Berenguer, E., Calonge, S., Merz, J. and K. Venkatarama, 1996, The Distribution of Effective Tax Burdens in Four EU Countries, FFB-Discussion Paper No. 21, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 21**

Deneke, J. F. V., 1996, Freie Berufe und Mittelstand – Festrede zur Verleihung der Ehrendoktorwürde, FFB-Diskussionspapier Nr. 20, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 20**

Merz, J., 1996, Die Freien Berufe – Laudatio zur Verleihung der Ehrendoktorwürde des Fachbereiches Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Lüneburg an Prof. J. F. Volrad Deneke, FFB-Diskussionspapier Nr. 19, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 19**

de Kam, C. A., de Haan, J., Giles, C., Manresa, A., Berenguer, E., Calonge, S. and J. Merz, 1996, Who pays the taxes?, FFB-Discussion Paper No. 18, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 18**

Merz, J., 1996, Schattenwirtschaft und ihre Bedeutung für den Arbeitsmarkt, FFB-Diskussionspapier Nr. 17, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.

FFB-DP Nr. 17

Merz, J. und D. Kirsten, 1995, Freie Berufe im Mikrozensus II – Einkommen und Einkommensverteilung anhand der ersten Ergebnisse für die neuen und alten Bundesländer 1991, FFB-Diskussionspapier Nr. 16, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.

FFB-DP Nr. 16

Merz, J. und D. Kirsten, 1995, Freie Berufe im Mikrozensus I – Struktur und quantitative Bedeutung anhand der ersten Ergebnisse für die neuen und alten Bundesländer 1991, FFB-Diskussionspapier Nr. 15, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.

FFB-DP Nr. 15

Merz, J., 1995, MICSIM – Concept, Developments and Applications of a PC-Microsimulation Model for Research and Teaching, FFB-Discussion Paper No. 14, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg.

FFB-DP Nr. 14

Rönnau, A., 1995, Freie Berufe in der DDR, der Bundesrepublik Deutschland und im wiedervereinigten Deutschland: Auswertungen von Berufstätigenerhebung und Arbeitsstättenzählung, FFB-Diskussionspapier Nr. 13, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.

FFB-DP Nr. 13

Burkhauser, R. V., Smeeding, T. M. and J. Merz, 1994, Relative Inequality and Poverty in Germany and the United States Using Alternative Equivalence Scales, FFB-Discussion Paper No. 12, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg.

FFB-DP Nr. 12

Widmaier, U., Niggemann, H. and J. Merz, 1994, What makes the Difference between Unsuccessful and Successful Firms in the German Mechanical Engineering Industry? A Microsimulation Approach Using Data from the NIFA-Panel, FFB-Discussion Paper No. 11, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg.

FFB-DP Nr. 11

Merz, J., 1994, Microdata Adjustment by the Minimum Information Loss Principle, FFB-Discussion Paper No. 10, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg.

FFB-DP Nr. 10

Merz, J., 1994, Microsimulation – A Survey of Methods and Applications for Analyzing Economic and Social Policy, FFB-Discussion Paper No. 9, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg.

FFB-DP Nr. 9

Merz, J., Garner, T., Smeeding, T. M., Faik, J. and D. Johnson, 1994, Two Scales, One Methodology – Expenditure Based Equivalence Scales for the United States and Germany, FFB-Discussion Paper No. 8, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg.

FFB-DP Nr. 8

Krickhahn, T., 1993, Lobbyismus und Mittelstand: Zur Identifikation der Interessenverbände des Mittelstands in der Bundesrepublik Deutschland, FFB-Diskussionspapier Nr. 7, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.

FFB-DP Nr. 7

Merz, J., 1993, Market and Non-Market Labor Supply and Recent German Tax Reform Impacts – Behavioral Response in a Combined Dynamic and Static Microsimulation Model, FFB-Discussion Paper No. 6, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg.

FFB-DP Nr. 6

Merz, J., 1993, Microsimulation as an Instrument to Evaluate Economic and Social Programmes, FFB-Discussion Paper No. 5, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg.

FFB-DP Nr. 5

Merz, J., 1993, Statistik und Freie Berufe im Rahmen einer empirischen Wirtschafts- und Sozialforschung, Antrittsvorlesung im Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Lüneburg, FFB-Diskussionspapier Nr. 4, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.

FFB-DP Nr. 4

Merz, J. and J. Faik, 1992, Equivalence Scales Based on Revealed Preference Consumption Expenditure Microdata – The Case of West Germany, FFB-Discussion Paper No. 3, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg.

FFB-DP Nr. 3

Merz, J., 1992, Time Use Dynamics in Paid Work and Household Activities of Married Women – A Panel Analysis with Household Information and Regional Labour Demand, FFB-Discussion Paper No. 2, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg.

FFB-DP Nr. 2

Forschungsinstitut Freie Berufe, 1992, Festliche Einweihung des Forschungsinstituts Freie Berufe am 16. Dezember 1991 im Rathaus zu Lüneburg, FFB-Diskussionspapier Nr. 1, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.

FFB-DP Nr. 1

6 FFB-Dokumentationen, ISSN 1615-0376

Merz, J. und P. Paic, 2005, Die FFB-Onlineumfrage Freie Berufe – Beschreibung und Hochrechnung, FFB-Dokumentation Nr. 12, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.

FFB-Dok. Nr. 12

Stolze, H., 2004, Der FFB-Server mit Microsoft Windows Server 2003, FFB-Dokumentation Nr. 11, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.

FFB-Dok. Nr. 11

Stolze, H., 2004, Zur Repräsentativität der FFB-Ärzteamfrage – Neue Hochrechnungen für Niedersachsen, Nordrhein und Deutschland, FFB-Dokumentation Nr. 10, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.

FFB-Dok. Nr. 10

Merz, J., Stolze, H. und S. Imme, 2001, ADJUST FOR WINDOWS – A Program Package to Adjust Microdata by the Minimum Information Loss Principle, Program-Manual, FFB-Documentation No. 9, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg.

FFB-Dok. Nr. 9

Merz, J., Fink, F., Plönnigs, F. und T. Seewald, 1999, Forschungsnetz Zeitverwendung – Research Network on Time Use (RNTU), FFB-Documentation Nr. 8, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.

FFB-Dok. Nr. 8

Merz, J., 1997, Zeitverwendung in Erwerbstätigkeit und Haushaltsproduktion – Dynamische Mikroanalysen mit Paneldaten, DFG-Endbericht, FFB-Dokumentation Nr. 7, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.

FFB-Dok. Nr. 7

Merz, J. und F. Plönnigs, 1997, DISTRI/MICSIM – A Softwaretool for Microsimulation Models and Analyses of Distribution, FFB-Documentation No. 6, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg.

FFB-Dok. Nr. 6

Merz, J. und R. Lang, 1997, Neue Hochrechnung der Freien Berufe und Selbständigen im Sozio-ökonomischen Panel, FFB-Dokumentation Nr. 5, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.

FFB-Dok. Nr. 5

Merz, J. und F. Plönnigs, 1995, Forschungsinstitut Freie Berufe – Datenschutz und Datensicherung, FFB-Dokumentation Nr. 4, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.

FFB-Dok. Nr. 4

Merz, J., Hecker, M., Matusall, V. und H. Wiese, 1994, Forschungsinstitut Freie Berufe – EDV-Handbuch, FFB-Dokumentation Nr. 3, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.

FFB-Dok. Nr. 3

Merz, J., 1993, Zeitverwendung in Erwerbstätigkeit und Haushaltsproduktion – Dynamische Mikroanalysen mit Paneldaten, DFG-Zwischenbericht für die erste Phase (1992-1993), FFB-Dokumentation Nr. 2, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.

FFB-Dok. Nr. 2

Merz, J. 1993, ADJUST – Ein Programmpaket zur Hochrechnung von Mikrodaten nach dem Prinzip des minimalen Informationsverlustes, Programm-Handbuch, FFB-Dokumentation Nr. 1, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.

FFB-Dok. Nr. 1

Available also in English as:

Merz, J., 1994, ADJUST – A Program Package to Adjust Microdata by the Minimum Information Loss Principle, Program-Manual, FFB-Documentation No. 1e, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg.

FFB-Dok. Nr. 1e

7 Sonstige Arbeitsberichte, ISSN 0175-7275

Matusall, V., Kremers, H. und G. Behling, 1992, Umweltdatenbanken – vom Konzept zum Schema, Arbeitsbericht Nr. 112, Universität Lüneburg, Lüneburg. Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin.

Preis: € 6,-

Rönnau, A., 1989, Freie Berufe in Niedersachsen – Numerische und wirtschaftliche Entwicklung; Bedeutung als Arbeitgeber, Arbeitsbericht Nr. 60, Universität Lüneburg, Lüneburg. Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag Berlin, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. *Preis: € 6,-*

Sahner, H., 1989, Freie Berufe im Wandel, Arbeitsbericht Nr. 59, Universität Lüneburg, Lüneburg. Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin.

Preis: € 6,-

Sahner, H., 1988, Die Interessenverbände in der Bundesrepublik Deutschland – Ein Klassifikationssystem zu ihrer Erfassung, Arbeitsbericht Nr. 41, Universität Lüneburg, Lüneburg. Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. *Preis: € 6,-*